



Fachoberschule
für Tourismus und Biotechnologie
„Marie Curie“

Klasse 5TS2 – Tourismus

Schlussbericht des Klassenrates für die Abschlussprüfung
Schuljahr 2024/2025



Prüfungskommission:

Nachname	Vorname	WBK	Prüfungsfach
Prantl	Josef	A080	Vorsitzender der Kommission
Agnelli	Petra	A045	Betriebswirtschaft und Tourismuslehre
Schwienbacher	Elmar	A021	Tourismusgeografie
Egger	Philipp	A080	Deutsch
Van Zyl	Christine	AB24	Englisch
Rosani	Francesco	A079	Italienisch
Pircher	Bernhard	A017	Kunst und Territorium

Inhaltsverzeichnis

Übersicht Wohnort und Herkunftsschule der Schüler/innen.....	4
Klassenbericht.....	4
Beschreibung Schultyp und Fachrichtung.....	5
Allgemeine Bewertungskriterien.....	6
Studentafel.....	7
Verzeichnis der Lehrpersonen.....	7
Durchgeführte Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“.....	8
Betriebspraktikum.....	8
Betriebspraktikum 2022/23 - Klasse 3TS2.....	8
Betriebspraktikum 2023/24 - Klasse 4TS2.....	9
Vorbereitung auf das mündliche Prüfungsgespräch.....	10
Gesamtübersicht über die durchgeführten ergänzenden Tätigkeiten.....	11
Gesamtübersicht über die durchgeführten fächerübergreifenden Themen:.....	11
Gesellschaftliche Bildung.....	14
Übersicht über die durchgeführten Prüfungssimulationen.....	16
Prüfungsprogramme der einzelnen Fächer.....	17
Deutsch.....	18
Lernziele:.....	18
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:.....	18
Erreichte Ziele/Kompetenzen:.....	20
Lerninhalte; Zeitaufwand:.....	20
Italienisch.....	25
Lernziele:.....	25
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:.....	25
Erreichte Ziele/Kompetenzen:.....	25
Lerninhalte; Zeitaufwand:.....	25
Englisch.....	27
Lernziele:.....	27
Unterrichtsmethoden und Lernzielkontrollen:.....	27
Erreichte Ziele/Kompetenzen:.....	27
Geschichte.....	31
Lernziele:.....	31
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:.....	31
Erreichte Ziele/Kompetenzen:.....	31
Lerninhalte; Zeitaufwand:.....	31
Fremdsprache Spanisch.....	38
Lernziele:.....	38
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:.....	38
Erreichte Ziele/Kompetenzen:.....	38
Lerninhalte; Zeitaufwand:.....	38
BWL und Tourismuslehre.....	40
Lernziele:.....	40
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:.....	40
Erreichte Ziele/Kompetenzen:.....	41
Lerninhalte; Zeitaufwand:.....	41
Tourismusgeografie.....	45
Lernziele:.....	45
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:.....	45
Erreichte Ziele/Kompetenzen:.....	46
Lerninhalt:.....	46
Mathematik.....	49
Lernziele:.....	49
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:.....	49
Erreichte Ziele/Kompetenzen:.....	49
Lerninhalte; Zeitaufwand:.....	49
Bewegung und Sport.....	51
Lernziele:.....	51

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:	52
Erreichte Ziele/Kompetenzen:	54
Lerninhalte (Fachcurricula) – Zeitaufwand:	54
Katholische Religion	56
Lernziele:	56
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:	56
Erreichte Ziele/Kompetenzen:	56
Lerninhalte; Zeitaufwand:	56
Rechtskunde und Tourismusgesetzgebung.....	57
Lernziele:	57
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:	57
Erreichte Ziele/Kompetenzen:	57
Lerninhalte; Zeitaufwand	58
Kunst und Territorium.....	59
Lernziele:	59
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:	59
Erreichte Ziele/Kompetenzen:	59
Lerninhalte; Zeitaufwand:	59

Für den Bericht:

Der Klassenvorstand
 Francesco Rosani

Übersicht Wohnort und Herkunftsschule der Schüler/innen

Nr.	Name	Wohnort	Herkunftsschule
1.	Alber Mirjam	Hafling	SSP Meran Obermais
2.	Augscheller Sarah	St. Leonhard in Passeier	SSP St. Leonhard in Passeier
3.	Bini Charlotte	Meran	Sprachengymnasium Meran
4.	Dalla Valle Arianna	Meran	Sprachengymnasium Meran
5.	Eschgfäller Karin	Hafling	SSP Meran Obermais Schenna
6.	Geier Miriam	Dorf Tirol	SSP Meran Obermais Dorf Tirol
7.	Hartmann Maya Greta	Meran	Freie Waldorfschule Meran
8.	Holzner Marie Theres	St. Nikolaus Ulten	SSP Ulten St. Walburg
9.	Mair Anna	Tisens	SSP Lana
10.	Mastrocola Linda	Burgstall	Sprachengymnasium Meran
11.	Mayr Leonie	Mölten	SSP Tschöggelberg Mölten
12.	Prantl Nadia	Schnals	SSP Naturns
13.	Rainer Greta	Frangart	Fachoberschule für Tourismus Bozen
14.	Schwienbacher Anja	St. Nikolaus Ulten	SSP Ulten St. Walburg
15.	Tribus Luisa	Schenna	SSP Meran Obermais Schenna
16.	Wallnöfer Delia	Naturns	Gymnasium Meran

Klassenbericht

Die Klasse ist relativ klein und lebhaft. Die Schülerinnen gehen respektvoll miteinander um und unterstützen sich gegenseitig. Gegenüber den Lehrpersonen verhalten sich die Schülerinnen in der Regel freundlich und lösungsorientiert. Angemerkt sei, dass sich im Laufe des Trienniums das Klassenklima und auch der das Verhalten gegenüber Lehrpersonen sehr verbessert hat. Es konnte auch eine bemerkenswerte persönliche Entwicklung einiger Schülerinnen festgestellt werden, die zur Verbesserung der Klassendisziplin und der Klassenleistungen beigetragen hat. Allerdings sind die Motivation und die Disziplin einzelner Schülerinnen noch ausbaufähig.

Die Lernmotivation gestaltet sich sehr unterschiedlich, je nach Schülerin und Fach. Insgesamt erbrachte die Klasse mittelmäßige bis gute Leistungen. Manche Schülerinnen waren oft abwesend. Der Klassenrat konnte die gesteckten Ziele größtenteils erreichen und auch schwächere Schülerinnen bestmöglich auf die Abschlussprüfung vorbereiten. Viele Schülerinnen nahmen engagiert und motiviert an freiwilligen Aktivitäten für die Schulgemeinschaft teil.

Im vergangenen Jahr haben die Schülerinnen der Klasse – mit Unterstützung der Lehrperson für BWL – den Verkauf von Brötchen und Brioches organisiert und übernommen. Kleine und größere Herausforderungen haben sie als Klassengemeinschaft sehr gut gemeistert. Aus organisatorischen Gründen beschlossen die Schülerinnen, die Maturareise selbst zu organisieren; sie sind an den unterrichtsfreien Tagen um den 1. Mai nach Barcelona geflogen. Es sind vier Integrationsschülerinnen (s. Anlage) in der Klasse.

Didaktische Kontinuität im Triennium

Die Klasse besteht aus 16 Schülerinnen. Diese kommen aus dem Meraner Raum und aus dessen Seitentälern. Vier Schülerinnen haben einen IBP (s. Anlage). Im fünften Jahr gab es einen Lehrerwechsel in Mathematik, Integration und in den letzten Monaten auch in BWL. Die Deutsch-Geschichtelehrerin und Spanischlehrerin begleiten die Klasse seit dem vierten Jahr. Die verbleibenden Lehrpersonen sind bereits seit längerer Zeit Mitglieder des Klassenrats.

Beschreibung Schultyp und Fachrichtung

Die FOS Marie Curie führt eine Fachoberschule im wirtschaftlichen und eine im technologischen Bereich, dem ein Landesschwerpunkt angegliedert ist.

Umfassende Ziele der Schule:

Lern- und Planungskompetenz, Kommunikations- und
Kooperationskompetenz, Vernetztes Denken und Problemlösekompetenz,
Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz, Informations- und

Medienkompetenz, Kulturelle und interkulturelle Kompetenz!

Fachoberschule für Biotechnologie im Sanitätswesen Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen

Landesschwerpunkt Ernährung Auseinandersetzung mit natur-, ernährungs- und sportwissenschaftlichen Fragestellungen

Fachoberschule für Tourismus Auseinandersetzung mit Aufgaben des Tourismus Kontaktfähigkeit Sprachkompetenz

Schwerpunkt Euregio Auseinandersetzung mit regionalen und europäischen Themen Politischer Bildung und Medienkompetenz

Erweiterung und Stärkung der obengenannten Kompetenzen sind Ziele, die in allen Fächern und Fachrichtungen angestrebt werden. Diese Kompetenzen gelten von der 1. bis zur 5. Klasse und sind nach Stufen aufgeschlüsselt.

Wir arbeiten darauf hin,

- a. dass möglichst viele Schüler*innen über ein gesichertes Grundwissen und Grundfertigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens verfügen,
- b. dass Schüler*innen sich selbständig Wissen beschaffen, auswählen, ordnen, aneignen und verarbeiten/präsentieren können, mit Medien umgehen und deren inhaltliche Funktionsweise durchschauen können,
- c. dass Schüler*innen Fächer bergreifende Bereiche bearbeiten, ihren Arbeitsprozess und die Ergebnisse respektieren und vorstellen,
- d. dass Schüler*innen ihre Fähigkeiten und Eignungen kennen, zielgerichtet einsetzen und entsprechende Angebote in- sowie außerhalb des Unterrichts annehmen,
- e. dass Schüler*innen sich praxisorientierte Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse aneignen, um in der Arbeitswelt sicher Fuß fassen zu können,
- f. dass Schüler*innen und Lehrer Leistungen in allen Bereichen schätzen und anerkennen, dass Schüler*innen für ihre schulischen Leistungen die Verantwortung übernehmen und in zunehmendem Maß zur Selbstbeurteilung gelangen,
- g. dass Schüler*innen sich im schulischen Alltag, z. B. als Klassenvertreter, in der Einhaltung der Schulordnung, der Klassenregeln gemeinsam mit Lehrern für die Schulgemeinschaft, d.h. Klassenklima, Schulfeste, Mitarbeit in Gremien usw. einsetzen und zusammenarbeiten,
- h. dass an der Schule und in der Klasse ein Klima gegenseitiger Wertschätzung herrscht
- i. dass Schüler*innen und Lehrpersonen während und außerhalb des Unterrichts aufeinander zugehen, ihre Gedanken, Einstellungen, Gefühle gegenseitig respektieren,
- j. dass Bürgerkompetenz durch politische Bildung, Austausch, Projekte, Betriebspraktika usw. vermittelt wird,
- k. dass sich die Schulgemeinschaft situationsbezogene Umgangsformen aneignet,

1. dass aus Gründen der Qualitätssicherung der Unterricht in den Labors, in den PC-Räumen, in der Küche mittels Kopräsenz bzw. gruppenteilig erfolgt. In der Küche ist gruppenteiliger Unterricht aus räumlichen und Ausstattungsgründen unabdingbar.

Die zweijährige Unterstufe orientiert Schüler*innen in ihrer schulischen und beruflichen Laufbahn. Dem dienen Angebote in und außerhalb des Unterrichts, Orientierungs-, Förder- und Stützmaßnahmen. Die dreijährige Oberstufe dient der fachlichen Vertiefung und bereitet auf die Abschlussprüfung, das Studium, bzw. den Beruf vor.

Ziele der Wirtschaftsfachoberschule für Tourismus - WFO

Wir vermitteln die notwendigen sprachlichen, organisatorischen und technischen Fertigkeiten sowie Fachwissen im touristisch-wirtschaftlichen Bereich. Die Schüler*innen verfügen über ein breites Repertoire der Ausdrucksfähigkeit in verschiedenen Sprachen sowie über vertiefte Fertigkeiten und Kenntnisse in Betriebswirtschaft und setzen diese inner- und außerhalb des Unterrichts sicher und zielgerichtet ein.

Allgemeine Bewertungskriterien

Die einzelnen Bewertungskriterien werden in den Fachprogrammen angeführt (Bericht siehe Anlage!)

Studentafel

Fächer	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Deutsch	4	4	4
Italienisch	4	3,5	4
Englisch	3,5	3,5	4
2. Fremdsprache: Spanisch	4	3	3
Geschichte	2	2	2
Mathematik	3	3	3
Betriebswirtschaftslehre und Tourismuslehre	4	6	5
Tourismusgeografie	2,5	2	2
Bewegung und Sport	2	2	2
Katholische Religion	1	1	1
Kunst und Territorium	2	2	2
Rechtskunde und Tourismusgesetzgebung	3	3	3
Fächerübergreifende Lernangebote	1	1	1
Insgesamt	36	36	36

Verzeichnis der Lehrpersonen

Fach	Lehrperson
Spanisch	Gonzalez Bosquiazzo Maria Florencia
Rechtskunde u. Tourismusgesetzgebung	Kircher Désirée
Tourismusgeografie	Elsler Barbara Maria
Deutsch	Benischek Edith
Geschichte	Benischek Edith
Italienisch	Rosani Francesco
BWL und Tourismuslehre	Gschliesser Martin
Katholische Religion	Pesch Dirk Bernhard
Kunst und Territorium	Pircher Bernhard Hubert
Mathematik	Silbernagl Peter
Englisch	Van Zyl Christine
Bewegung und Sport	Insam Walter
Integration	Strobl Thomas

Durchgeführte Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“

Die Fachoberschule für Tourismus und Biotechnologie mit Landesschwerpunkt Ernährung „Marie Curie“ bietet seit vielen Jahren Angebote und Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung an. Viele dieser Tätigkeiten sind curriculärer Inhalt der verschiedenen Fächer. In Form von Projekten und Aktionstagen bieten wir zudem spezielle Inhalte zur Orientierung Schule Arbeitswelt an.

Berufsorientierung:

Ziele: 1. Klassen: den Schüler/n/innen der 1. Klassen helfen, Klarheit über ihre weitere schulische Laufbahn/Ausbildung zu verschaffen.

Alle 3. und 4. Klassen absolvieren ein Betriebspraktikum, um konkrete Arbeitserfahrungen zu sammeln und ev. Unterstützung für ihre berufliche Entscheidung zu bekommen. Für die 3. Klassen werden in diesem Zusammenhang verpflichtende Kurse zum Arbeitsschutz organisiert.

5. Klassen: **Informationen und Übungen, die auf den Einstieg in das Berufsleben vorbereiten (1 Tag im Block)**

Inhalte: 1. Klassen: individuelle Beratungsgespräche, Zusammenarbeit evtl. mit Eltern, Berufsberatung und verschiedenen Einrichtungen, Schnupperpraktika

3. und 4. Klassen Betriebspraktikum (jeweils zwei Wochen im Juni), Kurse Arbeitsschutz

5. Klassen: Lebenslauf in verschiedenen Sprachen, Vorstellungs- und Motivationsgespräch, Benimmregeln, Berufsorientierungsmesse: die meisten Inhalte werden auf einen Tag konzentriert und für alle interessierten 5. Klassen gemeinsam im Herbst durchgeführt; Zusammenarbeit mit Uni Bozen, Tag der Begegnung Schule-Unternehmen

Berufsorientierungstage für alle 5. Klassen: Es handelt sich um ein 1-tägiges Angebot für Schüler/innen aller 5. Klassen, welches es ermöglichen soll, sich in verschiedenen Bausteinen über Anforderung und Erwartungen des Berufs- und Studienlebens zu informieren und konkrete Erkundungen über den Einstieg in die Arbeitswelt oder die Wahl des Studiums einzuziehen.

Betriebspraktikum

Koordinierung der Tätigkeiten zwischen Schule und Arbeitswelt und der Betriebspraktika auch in Zusammenarbeit mit Körperschaften oder öffentlichen und privaten Betrieben. Die Schüler*innen der 3. und 4. Klassen absolvieren im Rahmen der beiden letzten Schulwochen ein 2-wöchiges Betriebspraktikum in einem von ihnen ausgesuchten Betrieb. Dabei soll darauf geachtet werden, dass der Betrieb einen Einblick in einen fachrichtungsspezifischen Bereich ermöglicht. Die Schüler*innen werden von einem betriebsinternen und einem von der Schule bestellten Tutor*in im Verlauf des Praktikums betreut. Diese nehmen neben einer Selbstbeurteilung der Schüler*innen eine Bewertung des Praktikums vor. Die Schüler*innen erhalten laut schulinterner Regelung Schulguthaben für ein mit sehr gut/ausgezeichnet bewertetem Praktikum.

Betriebspraktikum 2022/23 - Klasse 3TS2

Nachname	Vorname	Tutor Schule	Name Betrieb	Bewertung
Alber	Mirjam	Gerstgrasser Daniela	SSP Meran Obermais - GS Hafling	sehr gut
Augscheller	Sarah	Elsler Barbara Maria	Hotel Wiesenhof Passeier GmbH - Fam. Hofer	sehr gut
Bini	Charlotte	Rosani Francesco	Hotel Terme Meran	gut
Dalla Valle	Arianna	Van Zyl Christine	Eviva Sport GmbH	sehr gut
Eschgfäller	Karin	Gerstgrasser Daniela	KGD Lana - Kindergarten Hafling	sehr gut
Geier	Miriam	Trenkwald Uwe	Vinea Suites & Apartments	sehr gut
Hartmann	Maya Greta	Gerstgrasser Daniela	Radbar Naturns	sehr gut
Holzner	Marie Theres	Elsler Barbara Maria	Funke Digital GmbH	sehr gut
Mair	Anna	Van Zyl Christine	Mein Beck Invest Kg - Öggl Manfred & Co.	sehr gut
Mastrocola	Linda	Van Zyl Christine	Nouba Tours GmbH	sehr gut
Mayr	Leonie	Rosani Francesco	SSP Tschöggelberg - GS Vöran	sehr gut

Prantl	Nadia	Trenkwalder Uwe	Tourismusverein Schnalstal	sehr gut
Rainer	Greta	Van Zyl Christine	Hotel Regina - Treci Kg der Hospes GmbH	sehr gut
Schwienbacher	Anja	Elsler Barbara Maria	SSP Ulten - Grundschule St. Walburg	sehr gut
Tribus	Luisa	Trenkwalder Uwe	Tourismusbüro Schenna	sehr gut
Wallnöfer	Delia	Trenkwalder Uwe	Alpina Tourdolomit At-Touristik GmbH	sehr gut

Betriebspraktikum 2023/24 - Klasse 4TS2

Nachname	Vorname	Tutor Schule	Name Betrieb	Bewertung
Alber	Mirjam	Rosani Francesco	Architekten Clemens Joachim und Klotzner Markus	sehr gut
Augscheller	Sarah	Benischek Edith	MuseumHinterPasseier	sehr gut
Bini	Charlotte	Kircher Désirée	Wassermann Ohg	sehr gut
Dalla Valle	Arianna	Benischek Edith	Sonnenhof Kg - Brandstätter Iska & Co.	sehr gut
Eschgfäller	Karin	Van Zyl Christine	Hotel Sonnenheim - Fam. Plank Alois	gut
Geier	Miriam	Gerstgrasser Daniela	Arete Studio Gmbh	sehr gut
Hartmann	Maya Greta	Maffei Sylvia	Schloß Pienzenau im Schlosspark, B&B, Restaurant, Catering	sehr gut
Holzner	Marie Theres	Rosani Francesco	Ultner Pferde ASV mit Reitschule Ä-Ranch-T	sehr gut
Mair	Anna	Benischek Edith	Purnamh GmbH Societá Benefit - Pur Südtirol	sehr gut
Mastrocola	Linda	Van Zyl Christine	Marketingbüro Sundream	gut
Mayr	Leonie	Gonzalez Bosquiazzo Maria Florencia	Marlene - Verband der Südtiroler Obstgenossenschaften	sehr gut
Prantl	Nadia	Pircher Bernhard Hubert	Schnalstaler Gletscherbahn Ag	sehr gut
Rainer	Greta	Maffei Sylvia	Oberalp Ag - Salewa Bivac	sehr gut
Schwienbacher	Anja	Dietl Andreas Johannes	Nationalpark Stilfserjoch Besucherzentrum Lahnersäge	sehr gut
Tribus	Luisa	Benischek Edith	Rauschenbach GmbH	sehr gut
Wallnöfer	Delia	Benischek Edith	Gasser Springer Perathoner Eder & Oliva	sehr gut

Vorbereitung auf das mündliche Prüfungsgespräch

Ablauf des Prüfungsgesprächs (fächerübergreifendes Kolloquium)

Der Ablauf des Prüfungsgesprächs orientiert sich an den ministeriellen Vorgaben, wobei der Klassenrat keine Empfehlung über eine Reihenfolge abgibt.

Die Schüler*innen sollen zeigen können, dass sie die im Laufe der Oberschule erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen in einer überblicksartigen und die verschiedenen Fachbereiche verbindenden Art und Weise beherrschen. Keine Aneinanderreihung von Teilprüfungen.

- a. Ausgangspunkt sind sogenannte Impulsmaterialien (kurze Texte, Bilder, Grafiken, Skizzen u. a. m.), welche die Kommission vorbereitet. Sie ermöglichen Anknüpfungspunkte in die verschiedenen Fachbereiche und bilden einen Ausgangspunkt für das Prüfungsgespräch, das sich anschließend in fächerübergreifender Form zu anderen thematischen Aspekten und anderen Fachbereichen fortsetzt.
- b. Die Besprechung der schriftlichen Arbeiten ist ausdrücklich vorzusehen. Sie stellt auch eine gute Gelegenheit dar, die Fachbereiche der schriftlichen Prüfungen in das Kolloquium mit einzubeziehen.
- c. Im Rahmen des mündlichen Prüfungsgesprächs muss auch der fächerübergreifende Lernbereich Gesellschaftliche Bildung thematisiert werden.
- d. Die Kandidat*innen legen im Verlauf des Kolloquiums auch ihre Erfahrungen im Bereich Übergreifende Kompetenzen und Orientierung dar. Dabei sollen sie auch darauf eingehen, inwiefern sich diese Erfahrungen auf ihre Entscheidungen zur künftigen Studien- und Berufswahl ausgewirkt haben. Die Kandidat*innen können hierzu ein kurzes Referat und/oder eine multimediale Präsentation vorbereiten.

Materialiensammlung

Die Kommission bereitet nach Hinweisen und Inhalten laut Bericht des Klassenrates die Impulsmaterialien vor. Materialien, die zur Vorbereitung auf die Prüfung verwendet werden, sind als Anlage dem Bericht hinzugefügt.

Gesamtübersicht über die durchgeführten ergänzenden Tätigkeiten

Tätigkeiten, Veranstaltungen	Beteiligte Fächer
Theaterstück: "Ich Franz Kafka"	Deutsch
OEW-Workshop "Weltwärts - Erfahrungsbericht zu Auslandspraktika im Globalen Süden" (Peru/Huaraz und Bolivien/Cochabamba)	Tourismusgeografie und Religion
Workshop "Klimawandel - verstehen und handeln", Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz	Tourismusgeografie
Schwimmen	Sport
Gedenkstätte Dachau	Geschichte und Englisch
Wahlmeeting Gemeindewahl	Rechtswissenschaften
Theater "Frankenstein"	Englisch
Eurac Spurensuche Autonomie / Besuch Südtiroler Landtag und faschistische Denkmäler Bozen	Italienisch, Rechtswissenschaften und Englisch
Berufsberatung	BWL
Berufsorientierungstag	BWL
Hotelbesichtigung St.Louis - Hafling	BWL und Kunst
Besuch Unternehmerverband	BWL
Percorso Pietre d'inciampo - Stolpersteine Merano	Italienisch
Teatro en Español: Comedia sin título (Gabriel G. Marquez)	Spanisch

Gesamtübersicht über die durchgeführten fächerübergreifenden Themen:

Thema	Inhalte	Beteiligte Fächer
Erster Weltkrieg	ITA: Futurismo / poesie di Soffici e Ungaretti DEU: Georg Heym "Der Krieg" und Georg Trakl "Grodok"	Deutsch / Italienisch
Zweiter Weltkrieg	Doctors from Hell: Experiments – Mengele – Nuremberg Code and Case 1: The medical Case. Concentration Camps Mauthausen and Dachau – Denazification – Rightwing extremism during WWII until today. GES: Nationalsozialistische Weltanschauung und Ideologie; Chronologie der Verbrechen an den Juden in Deutschland: judenfeindliche Maßnahmen; Bilanz von Massenmord und Holocaust: Vorstufe zum Völkermord: das „Euthanasie“-Programms; Begriffe: „Asoziale“, „Euthanasie“, „Aktion T4“; die „Endlösung“; Begriff Genozid, Auschwitz als größtes Konzentrations- und spätere Vernichtungslager; Unterschied KZ-Lager und Vernichtungslager; Beispiele weiterer	Englisch / Geschichte/ Italienisch

	<p>Vernichtungslager; Begriffe Holocaust und „Shoa“; Vergangenheitspolitik und „Vergangenheitsbewältigung“ während der Besatzungszeit 1945-1949: „Umerziehung“ und „Entnazifizierung“</p> <p>ITA: Primo Levi e la sua esperienza</p>	
Konfliktherde der Nachkriegszeit	<p>Counterculture – from the Potsdam Agreement to the fall of the Berlin Wall – Vietnam War – Woodstock – the Beatles – Civil Rights Protests – Gay Liberation – Literature –</p> <p>ITA: Guerra fredda – Movimento del Sessantotto – Cantautorato italiano</p> <p>TG: Kalter Krieg: Welterben Hiroshima, Bikini Atoll; Vietnam: Welterbe Bucht von Halong; Südafrika: Welterbe Robben Island; Nahostkonflikt: Welterbe „Weiße Stadt“ Tel Aviv</p> <p>GESCH: Neubeginn nach dem Krieg: Umsetzung der alliierten Kriegsziele (Lebenssituation im Nachkriegsdeutschland; Berliner Deklaration und Potsdamer Konferenz; Längsschnitt Beginn Ost-West-Konflikt und Kalter Krieg</p> <p>SPA: El rol de la mujer durante el Franquismo</p> <p>KUNST: Kunstevents</p>	<p>Englisch / Geschichte / Italienisch / Tourismusgeografie / Spanisch / Kunst</p>
Shoah	<p>Leggi razziali fasciste – Shoah in Italia</p> <p>GESCH: Durchgangs- und Konzentrationslager in Italien; die Haltung der Juden gegenüber Mussolini und umgekehrt (eigenständige Recherchearbeit der Schülerinnen)</p>	<p>Italienisch / Geschichte</p>
Architettura nel periodo fascista	<p>Visita guidata edifici del ventennio a Bolzano – breve ricerca su questi edifici</p>	<p>Kunst / Italienisch</p>
Tourismusrouten	<p>Inventing a Tourism Agency and Planning a trip with Itinerary, Day tours, City and Site descriptions and a program including the complete costs. (Sustainable Tourism)</p>	<p>Englisch / Spanisch / BWL + Handelsoberschule für Tourismus BZ.</p>
South Africa	<p>History – Apartheid Legacy – Tourism. Township Tourism</p> <p>TG: Township-Tourismus; Welterbe Robben Island; Ethnotourismus, Indigene Kulturen: Welterbe Khomani-San</p>	<p>Englisch / Tourismusgeografie</p>
Lebenslauf Arbeitsmarkt.	<p>CV – cover letter and letter of motivation</p>	<p>Englisch / BWL / Italienisch Spanisch / Tourismusgeografie</p>

	<p>SPA: CV – CV anónimo - Video curriculum – carta de motivación - Anuncios de ofertas laborales en España.</p> <p>New job opportunities in Tourism today.</p> <p>TG: Südtirol: Arbeitsmarkt und Beschäftigung im Gastgewerbe; Voluntourismus; Workshop OEW: Erfahrungsbericht zu Auslandspraktika</p> <p>ITA: Lettera di presentazione</p>	
Megatrends im Tourismus Reisetrends und Marketing im Tourismussektor	<p>Mega trends and their influence on Tourism today.</p> <p>El turismo en Hispanoamérica y España</p> <p>TG: LTEK 2030+: Leitmotiv und Vision, Wertehaus, Strategischer Fokus</p> <p>TG: LTEK 2030+: Leitmotiv und Vision, Wertehaus, Strategischer Fokus</p>	Englisch / BWL / Spanisch / Tourismusgeografie
Internationale Organisationen, Globalisierung	TG: G7/G20, BRICS, UNO, NGOs, IPCC, NATO, WTO, OECD, Europarat	Tourismusgeografie Rechtskunde
Nachhaltigkeit – Nachhaltiger Tourismus - Umweltproblematik	<p>TG: “Nachhaltigkeitslabel Südtirol” der IDM; Verantwortungsvolles Reisen: Ökotourismus in Costa Rica, Nachhaltiger Tourismus auf Galapagos, Destinationsmanagement in Machu Picchu, Antarktistourismus und ökologische Folgen, Greenwashing im Kreuzfahrt-tourismus; Dubais Sustainable City, Klimapolitik: IPCC, Weltklimakonferenzen, Atmosfair; Workshop “Klimawandel verstehen und handeln”; Grüne Lunge Regenwald, Korallenriffe, Eisbär im Klimawandel; Tourismus Südtirol: Klimaneutraler Tourismus bis 2040?</p> <p>SPA: El mar de plástico en Almería. Die Gewächshäuser in Almería? Nachteile für das Klima, Vorteile für die Wirtschaft.</p>	Tourismusgeografie / Spanisch
Südtirol: Geschichte, Politik, Tourismus, Literatur	<p>TG: Tourismus in Südtirol: ASTAT – Entwicklung im Tourismus 2022/23; LTEK 2030+; “Heimat oder Destination Südtirol? Tourismus in Maßen statt in Massen”</p> <p>DT: Sepp Mall “Leck mich” + Norbert C. Kaser “meran”</p> <p>ITA: le Opzioni (lettere)</p>	Tourismusgeografie / Deutsch / Italienisch /
Expressionismus	<p>Deutsch: Expressionismus in der Literatur, Lyrik</p> <p>Kunst: Malerei zu Beginn des 20. Jhdts.</p>	Deutsch / Kunst

Gesellschaftliche Bildung

Die Fachoberschule „Marie Curie“ Meran legt seit vielen Jahren einen besonderen Wert auf die Vermittlung von Kompetenzen im Bereich der Gesellschaftlichen Bildung.

Wahlmeeting:

Seit dem Jahr 1997 organisiert die Schule sogenannte Wahlmeetings, bei welchen anlässlich politischer Ereignisse (Wahlen, Volksbefragungen) Politiker*innen eingeladen werden, um sich mit den wahlberechtigten Schüler*innen auseinanderzusetzen.

Politisches Café:

Seit mehr als 10 Jahren findet in regelmäßigen Abständen das sogenannte Politische Café statt. Dabei werden aktuelle politische, rechtliche, soziale und wirtschaftliche Thematiken beleuchtet und diskutiert. Das Projekt wird anhand des Drehtürmodells für interessierte Schüler*innen angeboten.

Jugendparlament der Alpenkonvention

Seit 2006 ist die FOS Teil des alljährlichen Jugendparlaments zur Alpenkonvention YPAC. Dabei treffen sich interessierte Schüler*innen während der YPAC-Session mit Schüler/innen aus dem Alpenraum (Slowenien; Österreich; Italien; Deutschland; Frankreich; Schweiz; Liechtenstein), um alpenrelevante Problematiken zu diskutieren. Ziele des Projekts sind: Politische Erziehung; Förderung der Englischkenntnisse; Förderung rhetorischer Kompetenzen; Förderung des „europäischen Gedankens“. Die Ergebnisse der parlamentarischen Simulation werden im Laufe des Jahres der Alpenkonvention und anderen politischen Verantwortlichen übermittelt.

Im heurigen Schuljahr wurden insbesondere folgende Aspekte der Gesellschaftlichen Bildung bearbeitet:

Didaktische Maßnahmen (z.B. Podiumsdiskussionen, Projekte, Module, Fächerübergreifende Lerneinheiten)	Thema	Inhalte	Beteiligte Fächer
Präventionstag	Gesundheit	Die Schülerin, der Schüler hat ein Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen sozioökonomisch geprägten Lebensbedingungen und den Chancen für ein gesundes Leben.	ALLE
Präventionstag	Gesundheit	Die Schülerin, der Schüler reflektiert und diskutiert über die Frage, ob es der Gesellschaft gegenüber eine Pflicht zu gesundheitsbewusstem Verhalten gibt.	ALLE
Autonomie Südtirols	Politik und Recht	Die Schülerin, der Schüler weiß über die Entstehung und die Grundzüge der Autonomie für Südtirol Bescheid und erkennt deren Wert.	GES / RWK
Finanzielle Bildung		Die Schülerinnen erlangen Grundkenntnisse zur finanziellen Bildung.	BWL
Curriculum	Politik und Recht	Die Schülerin, der Schüler weiß über die Entstehung und die Grundzüge der Autonomie für Südtirol Bescheid und erkennt deren Wert.	REC
Curriculum	Politik und Recht	Die Schülerin, der Schüler kennt die Geschichte der EU, deren Organe und Zuständigkeiten und entwickelt ein Verständnis für die Werte, die der Union zugrunde liegen.	REC

Curriculum	Politik und Recht	Die Schülerin, der Schüler kennt die wichtigsten internationalen Organisationen.	REC
Persönliche Verantwortung	Persönlichkeit und Soziales	Die Schülerin, der Schüler befasst sich mit eigenen und gesellschaftlichen Zukunftsperspektiven und orientiert sich in Bezug auf den schulischen und beruflichen Werdegang und in der Rolle als Bürger und Bürgerin.	REL
Curriculum	Wirtschaft und Finanzen	Die Schülerin, der Schüler entwickelt ein Bewusstsein für die Notwendigkeit von Absicherung und Vorsorge.	BWL
Curriculum	Digitalisierung	Die Schülerin, der Schüler verfügt über ein Bewusstsein für die Machtkonzentration global agierender Digitalkonzerne, reflektiert die Auswirkungen und diskutiert mögliche Maßnahmen zur staatlichen Regulierung auf nationaler und internationaler Ebene.	BWL
Curriculum	Persönlichkeit und Soziales	Die Schülerin, der Schüler ist in der Lage, das eigene Lernen selbstständig zu planen und zu organisieren und Ausdauer zu beweisen.	SPORT
Nascita della Costituzione italiana. I principi fondamentali	Politik und Recht	Die Schülerin, der Schüler kennt die Grundzüge der italienischen Verfassung und den Aufbau des italienischen Staates.	ITA
Italia: emigrazione ed immigrazione	Kulturbewusstsein	Die Schülerin, der Schüler nimmt den Zusammenhang zwischen kulturellen Vorstellungen und sozialem Wandel wahr.	ITA
Conflitto intergenerazionale	Persönlichkeit und Soziales	Die Schülerin, der Schüler analysiert Konflikte und wendet Formen der Konfliktbewältigung an.	ITA
Workshop zum Klimawandel (Amt für Umweltbildung)	Nachhaltigkeit	Die Schülerin, der Schüler kennt die Grenzen der Tragfähigkeit des Systems Erde und respektiert die Grenzen der Regenerationsfähigkeit der Biosphäre.	TOUGEO
Die Ecke der spanischen Kunst. Mirò, Picasso, García Lorca, Velazquez, Gaudí, Dalí - Meisterwerke von Gaudí.	Kulturbewusstsein	Die Schülerin, der Schüler zeigt Respekt für Kultur- und Gemeingüter.	SPA
Mercosur	Politik und Recht	Die Schülerin, der Schüler kennt die wichtigsten internationalen Organisationen.	SPA
Chat GPT	Digitalisierung	Die Schülerin, der Schüler ist in der Lage, die Informationen bezüglich ihrer Gültigkeit und Verlässlichkeit einzuschätzen und entsprechend zu nutzen.	ENG
Mental Disorders and coping strategies	Gesundheit	Die Schülerin, der Schüler kennt die Risiken des eigenen	ENG

		Gesundheitsverhaltens und entwickelt präventive Strategien.	
Mental Disorders and coping strategies	Gesundheit	Die Schülerin, der Schüler übernimmt Verantwortung für die körperliche und seelische Gesundheit und weiß um die Bedeutung eines gesunden Lebensstils.	ENG
Curriculum	Kulturbewusstsein	Die Schülerin, der Schüler zeigt Respekt für Kultur- und Gemeingüter.	KUNST

Übersicht über die durchgeführten Prüfungssimulationen

- Italienisch Simulation schriftlich am 13.05.2025 (1.- 5. Stunde)
- Deutsch Simulation schriftlich am 19.05.2025 (1. - 6. Stunde)
- Englisch Simulation am 22.05.2025 (1. - 6. Stunde)
- Mündliche Prüfungssimulation 05.06.2025 (1. - 2. Stunde)

Unterschriftenliste der Lehrpersonen und Klassensprecher/innen zur Anerkennung der Prüfungsprogramme
2024/2025

Lehrpersonen	Unterschrift der Lehrpersonen	Unterschrift der Klassensprecher /Innen	Datum Besprechung Programme
Gonzalez Bosquiazzo Maria Florencia			28.04.2025
Kircher Désirée			29.04.2025
Elsler Barbara Maria			28.03.2025
Benischek Edith			06.05.2025
Rosani Francesco			29.04.2025
Gschliesser Martin			30.04.2025
Pesch Dirk Bernhard			07.04.2025
Pircher Bernhard Hubert			30.04.2025
Silbernagl Peter			06.05.2025
Van Zyl Christine			30.04.2025
Insam Walter			29.04.2025
Strobl Thomas			06.05.25

Prüfungsprogramme der einzelnen Fächer

Gegliedert nach: Zielen, Methoden, Bewertung, Lehrmittel, von Schüler*innen erreichten Zielen/Kompetenzen, Inhalten – Zeitaufwand;

Deutsch

Lehrperson: Edith Benischek

Lernziele:

Den rechtlichen und didaktischen Rahmen bilden die Rahmenrichtlinien des Landes für die deutschsprachigen Fachoberschulen (Beschluss der Landesregierung vom 13.12.2010, Nr. 20240) sowie das von der Fachgruppe Deutsch erstellte Fachcurriculum Deutsch für die 5. Klasse. Im Deutschunterricht wurden die Kompetenzbereiche Sprechen, Schreiben, Umgang mit Texten und Sprachbewusstsein miteinander verknüpft. Folgende Lernschwerpunkte waren Ziel der Erarbeitung in der Abschlussklasse:

Das Hauptaugenmerk lag auf der Erarbeitung zentraler Aspekte der Literatur des 20. Jahrhunderts. Die Schülerinnen sollen literarische Texte zeitlich einordnen und Verknüpfungen zur jeweiligen literarischen Epoche herstellen können. Sie sollen die Texte als Produkte ihrer Entstehungszeit begreifen und dabei unterschiedliche menschliche Erfahrungen sowie verschiedene Weltdeutungen und Wertvorstellungen erfassen können. Zudem sollen sie die Wechselwirkung von Literatur und ihrem zeithistorischen Kontext (Politik, Gesellschaft) erkennen, wobei das historische Wissen als Grundlage für das Verständnis der literarischen Texte aus verschiedenen Epochen vermittelt wurde.

Darüber hinaus sollen die Schülerinnen literarische Texte sowie Sachtexte als Ausgangspunkt zur Verbindung mit ihrer eigenen Lebenswelt betrachten. Schriftlich und mündlich sollen sie in der Lage sein, angemessene Parallelen herzustellen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, komplexe Sachverhalte differenziert darzulegen, unter Berücksichtigung kommunikativer, inhaltlicher und formaler Aspekte. Damit einhergehend sollen die Schülerinnen Lesetechniken und Lesestrategien zur Erfassung von Informationen und Textstrukturen selbstständig anwenden können, literarische Texte, Sach- und Medientexte in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen verstehen und sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellen können. Gedanken und Meinungen sollen sie schlüssig und klar formulieren, um wirksam auf das Gegenüber reagieren zu können.

Die Schülerinnen sollen zudem in der Lage sein, die sprachliche Gestaltung (Sprachstil, Wortwahl, Satzbau, Stilmittel) eines Ausgangstextes zu erfassen. Sie sollen im mündlichen sowie im schriftlichen Bereich sprachlich adäquat auf Aufgabenstellungen eingehen können. Beim selbstständigen Verfassen von Texten sollen die Schülerinnen diese angemessen strukturieren, logisch aufbauen und ihre Gedanken ausgereift darlegen können. Die Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache sollen sie bewusst und situationsgerecht einsetzen können.

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Die Klasse arbeitete mit den angegebenen Primärtexten und kopierten Unterrichtsmaterialien, mit dem Schulbuch „P.A.U.L. D. für die Oberstufe“ vom Schöningh-Westermann-Verlag, mit PP-Präsentationen und Dokumentationen (filmische Werke und Hörtexte).

Methodisch wurde auf Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten sowie auf den klassischen Lehrervortrag zurückgegriffen. Ergebnisse und Meinungen wurden in Unterrichtsgesprächen immer wieder gesammelt. Ebenso zum Einsatz kam die Gestaltung von Kurzreferaten, die Erstellung eines Lernvideos (Schülergruppe) und eines ausführlichen Referats (Schülergruppe) sowie die selbstständige Internetrecherche.

Die Lerninhalte wurden durch kurze mündliche Gespräche wiederholt. Besonders Wert wurde auf das eigenständige Lernen und Wiederholen gelegt. Schriftliche Wiederholungen fanden in Form von Tests statt.

Im ersten Semester wurden zwei Schularbeiten geschrieben (Matura-Aufgabenform A und B), im zweiten Semester ebenso zwei Arbeiten, davon eine als Matura-Simulation. Kurzreferate, Lernvideo sowie das ausführliche Referat wurden ebenfalls bewertet. Als Vorbereitung auf die mündliche Abschlussprüfung wurde jede Schülerin geprüft, u. z. anhand eines Impulsmaterials (kombiniert mit Geschichte).

Die Bewertungskriterien wurden den Schülerinnen am Beginn des Schuljahres offen dargelegt und besprochen. Bei der Einübung der Matura-Textformen A und B wurden die Schülerinnen angeregt, sich im Aufbau an die vorgegebenen Fragen zu orientieren. Bei der Textform C wurde die Textsorte Erörterung und Stellungnahme geübt. Beide Textsorten sollen für die Schülerinnen eine Orientierungshilfe sein, um einen gut strukturierten argumentativen Text zu verfassen. Will heißen, die Schülerinnen müssen bei Textform C nicht zwingend der Textsorte Erörterung bzw. Stellungnahme folgen. Ebenso müssen sie bei Textform A und B nicht strikt den Fragen folgen, da „die meisten realen Texte ja auch Mischformen darstellen“ (siehe: Rundschreiben Nr. 17/2019: Staatliche Abschlussprüfung der Oberschule – Neuerungen ab dem Schuljahr 2018/19, Anlage 2: „Referenzrahmen für die erste schriftliche Prüfung aus Deutsch“).

Folgendes Bewertungsraster wurde für die Bewertung der Matura-Simulation verwendet:

Staatliche Abschlussprüfung 2024/25

1.Schriftliche Prüfung: Deutsch

Schüler/in: _____

Gewählte Textsorte: _____

Kriterien-/Bewertungsraster

Allgemeine Indikatoren zur Beurteilung der Texte (60 Punkte von 100 max.)

Indikator 1		
Ideenfindung, Planung und Organisation des Textes		10
Textuelle Kohärenz und Kohäsion		10
Indikator 2		
Reichtum und Beherrschung des Wortschatzes		10
Grammatikalische Korrektheit (Orthographie, Morphologie, Syntax);		10
Indikator 3		
Ausführlichkeit und Genauigkeit der Kenntnisse und der kulturellen Bezüge		10
Ausdruck eigener kritischer Urteile und persönlicher Bewertungen		10
		60

Textsortenspezifische Indikatoren (40 Punkte von 100 max.)

Textsorte A		
Erfüllung der gestellten Aufgaben		10
Fähigkeit, den Text in seinem Gesamtsinn und in seinen thematischen und stilistischen Schlüsselpunkten zu verstehen		10
Genauigkeit der lexikalischen, syntaktischen, stilistischen und rhetorischen Analyse (wenn gefragt)		10
Korrekte und gegliederte Textdeutung		10
		40
Textsorte B		
Erkennen der im vorgegebenen Text vorhandenen Thesen und Argumente		15
Fähigkeit, eine kohärente Argumentationslinie zu entwickeln und dabei geeignete Verbindungselemente zu benutzen		15
Richtigkeit und Schlüssigkeit der kulturellen Bezüge, die für die Entwicklung der Argumentation gebraucht werden		10
		40
Textsorte C		
Bezug des Textes zum gestellten Thema und Folgerichtigkeit bei der Formulierung von Titel und Untertiteln		15
Geordnete und lineare Entwicklung der Darstellung		15
Korrektheit und Ausdruck der kulturellen Kenntnisse und Bezüge		10
		40
Gesamtbewertung		100
Bewertung in Fünfzehntel		15

Summe der Ergebnisse werden durch Multiplikation mit 0,15 und Rundung auf Fünfzehntel gebracht

Die Leistungen der Schülerin/ des Schülers sind insgesamt.....

Die Fachlehrkraft:

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Die Klasse zeichnet sich durch eine lebendige, aufgeschlossene und kooperative Atmosphäre aus. Die Schülerinnen bringen ihre individuellen Stärken und Perspektiven ein, was zu einer dynamischen Lernumgebung geführt hat. Gemeinsam haben sie zahlreiche Herausforderungen erfolgreich gemeistert und sind als Team gewachsen.

Die Klasse besteht aus einer heterogenen Gruppe von Lernenden, die sich durch unterschiedliche Leistungsniveaus und Lerntempi auszeichnen. Ebenso variieren Einsatz und Motivation der Schülerinnen. Ein Teil der Schülerinnen hat über das gesamte Schuljahr hinweg fleißig und interessiert am Unterricht teilgenommen und aktiv mitgearbeitet, während es einzelnen Schülerinnen schwerfiel, durch konstante Mitarbeit dem Unterrichtsgespräch zu folgen. Bei der Erfassung literarischer Texte oder komplexer Sachtexte benötigte der Großteil der Schülerinnen die Unterstützung der Lehrperson. Einige Schülerinnen haben Schwierigkeiten beim Verfassen von Texten, wobei es einzelnen sogar große Probleme bereitet. Oft fehlt die Fähigkeit, wesentliche Inhalte eines Ausgangstextes zu erfassen. Zudem bereitet einzelnen Schülerinnen die schlüssige Textkohäsion und -kohärenz Schwierigkeiten, und das vollständige Erfassen von Aufgabenstellungen stellt für sie eine Hürde dar.

Die Schülerinnen zeichnen sich durch ihre gute bis sehr gute mündlichen Sprachkompetenzen aus. Sie sind in der Lage, frei und selbstsicher vorzutragen und ihre Gedanken klar und strukturiert zu präsentieren. Diese Fähigkeiten zeigen sich sowohl in Präsentationen in der Klasse als auch in Redebeiträgen vor einem Publikum, bei denen sie Inhalte überzeugend und eloquent darlegen. Aufgrund der mündlichen Sprachkompetenz und den unterschiedlichen Bewertungselemente konnten jene Schülerinnen, die im schriftlichen Bereich größere Schwächen aufweisen, positive Ergebnisse am Ende des Schuljahres erzielen.

Aufgrund der sehr vielen ausgefallenen Stunden, bedingt durch Projekte, schulinterne sowie unterrichtsbegleitende Veranstaltungen, konnten nicht alle von der Fachlehrperson vorgesehenen literaturgeschichtlichen Inhalte behandelt werden.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

Zeit	Lerninhalte	Maßnahmen zur Erreichung der Lernziele/Unterrichtsmethoden	Materialien/Medien
3 h	Literatur der Jahrhundertwende – Epochenumbruch um 1900		
	Überblick zu wichtigen Begriffen, zum zeitgeschichtlichen Kontext, zu den Leitgedanken und zur Konzeption der Literatur	Lehrervortrag	PP-Präsentation
7 h	Naturalismus		
	Kurze Wiederholung des Naturalismus: Überblick zum zeitgeschichtlichen Kontext, zu den Leitgedanken und zur Konzeption der Literatur Karl Schönherr „Fuhrmanns-Engele“: Kurzinfos zum Autor; formale und inhaltliche Wirkungsmittel Hermann Bahr „Die Überwindung des Naturalismus“ (Auszug): Merkmale des Naturalismus und der neuen Kunst	Lehrervortrag Impulsfragen, Arbeitsaufträge, Unterrichtsgespräch, Erstellung eines Lernvideos durch eine Schülergruppe Arbeitsauftrag: Gestaltung einer Tabelle	PP-Präsentation Kopien Kopie
8 h	Wiener Moderne – Gegenströmung zum Naturalismus		
	Überblick zum gesellschaftlichen und geistigen Umfeld der Wiener Moderne und zu den Wiener Autoren Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler sowie den Wegbereiter Sigmund Freud Arthur Schnitzler „Weihnachtseinkäufe“ (Auszug): Kurzinfos zum Autor; Charakterisierung Anatols und Gabrieles,	Recherche zu Autoren und Wegbereiter; Arbeitsauftrag: Gestaltung eines längeren Referats durch eine Schülergruppe Arbeitsaufträge, Unterrichtsgespräch; Ansicht und Besprechung der Aufnahme „Weihnachtseinkäufe“	Kopie Kopie YouToube-Video „ Weihnachtseinkäufe “ 1986mit

	<p>Einstellung der beiden Figuren zueinander, typische Wendung der gehobenen Konversation</p> <p>Arthur Schnitzler „<i>Leutnant Gustl</i>“ (Hörprobe): Technik und Merkmale des inneren Monologs und dessen Wirkung</p>	<p>Impulsfragen, Unterrichtsgespräch</p>	<p>Marianne Nentwich und Michael Heltau</p> <p>Reclam Hörbuch von Lieutenant Gustl</p>
7 h	Symbolismus		
	<p>Bildimpuls von René Magritte „<i>Der Verirat der Bilder</i>“ mit dem Satz „<i>Ceci n'est pas une pipe</i>“</p> <p>Rainer Maria Rilke „<i>Der Panther</i>“, „<i>Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort</i>“, „<i>Das Karussell</i>“: formale und inhaltliche Elemente in den Gedichten, Interpretationsansätze, Begriff Dinggedicht</p> <p>Charles Baudlaire „<i>Der Albatros</i>“ in einer Nachdichtung von Stefan George: Kurzinfos zu den Autoren; formale und inhaltliche Elemente im Gedicht, Interpretationsansatz</p>	<p>Impulsfragen, Lehrervortrag</p> <p>Checkliste Lyrikanalyse; Arbeitsaufträge und -übungen</p> <p>Impulsfragen, Arbeitsaufträge</p>	<p>Kopie</p> <p>Schulbuch P. A. U. L. D. Oberstufe, S. 288, 294, Kopie</p> <p>Kopien</p>
16 h	Expressionismus		
	<p>Arte-Doku „<i>Aufschrei des Ichs – Beginn des deutschen Expressionismus</i>“: zeitgeschichtlicher Kontext, Maler und Literaten, Kunst der Nationalsozialisten versus Expressionisten (entartete Künstler), Medium Film, Themen, Expressionismus versus Neue Sachlichkeit</p> <p>Sachtext von Dirk Bauer/Alexandra Wölke „<i>Anfänge des literarischen Expressionismus und sein Weg in die Öffentlichkeit – „Neuer Club“ und „Neopathetisches Cabaret</i>“ (Jahr 2012): Informationen zum „Neuen Club“ und „Neopathetischen Cabaret“, Reaktionen/Wertungen darauf in den abgedruckten Zeitungsbeiträgen</p> <p>Jakob van Hoddis „<i>Weltende</i>“: Kurzinfo zum Autor; Erwartungshaltung an den Titel und das Gedicht, Wirkung des Gedichts, charakteristische Merkmale, Gegenüberstellung von bedrohlichen und komischen Elementen, Untersuchung formaler und inhaltlicher Merkmale, Zusammenhang der Parenthese „liest man“ zum Gedicht</p> <p>Georg Heym „<i>Der Krieg</i>“: Assoziationen/Wirkung des Gedichts, Darstellung und Bedeutung des Krieges, Vergleich des Gedichts mit Alfred Kubins Bild</p>	<p>Unterlage für Mitschrift, Unterrichtsgespräch</p> <p>Arbeitsaufträge, Unterrichtsgespräch</p> <p>Gruppenarbeit, Arbeitsaufträge, Kurzvortrag, Unterrichtsgespräch</p> <p>Gruppenarbeit, Arbeitsaufträge, Kurzvortrag, Unterrichtsgespräch</p>	<p>Arte-Doku „Aufschrei des Ichs – Beginn des deutschen Expressionismus“ (2006)</p> <p>Schulbuch P. A. U. L. D. Oberstufe, S. 303f.</p> <p>Schulbuch P. A. U. L. D. Oberstufe, S. 302.</p> <p>Schulbuch P. A. U. L. D. Oberstufe, S. 316f.</p>

	<p>„Der Krieg“, Gliederung des Gedichts in Phasen des Krieges, formale, sprachliche und inhaltliche Gestaltung, Interpretationsansatz</p> <p>Georg Trakl „Grotek“: Kurzinfos zum Autor; Gliederung des Gedichts in Sinnabschnitte, Untersuchung der sprachlichen Bilder und deren Deutungsaspekte, Interpretationsansatz</p> <p>Gottfried Benn „Schöne Jugend“ und „Kleine Aster“: Kurzinfos zum Autor; Erwartungshaltung an den Titel und das Gedicht, Deutung des Titels, Untersuchung der Perspektive des lyrischen Ichs und der Sprache; darüber hinaus beim Gedicht „Schöne Jugend“: Vergleich der Darstellung des Mädchens und der jungen Ratten, Menschenbild, Ophelia-Motiv</p> <p>Biografie Franz Kafka Besuch des Theaterstücks „Ich Franz Kafka“: Das Stück hat Leben und Werk Kafkas ineinander übergehen lassen; Merkmale von Brechts Theatertheorie im aufgeführten Stück</p>	<p>Gruppenarbeit, Arbeitsaufträge, Kurzvorträge, Unterrichtsgespräch</p> <p>Gruppenarbeit, Arbeitsaufträge, Kurzvorträge, Unterrichtsgespräch</p> <p>Lehrervortrag Anschließendes Unterrichtsgespräch</p>	<p>Schulbuch P. A. U. L. D. Oberstufe, S. 317f.</p> <p>Schulbuch P. A. U. L. D. Oberstufe, S. 314, Kopie</p> <p>Kopie</p>
10 h	Neue Sachlichkeit		
	<p>Verfassertexte ad Überblick und Einführung in die Neue Sachlichkeit: Definition, zeitgeschichtliche Einordnung, Merkmale der Neuen Sachlichkeit, Technik der Montage</p> <p>Erich Kästner „Fantasie von übermorgen“ als Antidot zu den behandelten Kriegsgedichten des Expressionismus: Kurzinfos zum Autor; Rektionen auf das Gedicht, Merkmale der neuen Sachlichkeit</p> <p>Johannes G. Pankau „Die Neue Sachlichkeit – eine Strömung der Literatur in der Zeit der Weimarer Republik“ (2010): zentrale Merkmale der Epoche, Unterschiede zwischen einzelnen Autoren und Richtungen</p> <p>Irmgard Keun: <i>Das kunstseidene Mädchen</i>: Vergleich der inneren Situation der Ich-Erzählerin zu Beginn des Romans und im letzten Teil, Änderung der Wahrnehmung der Ich-Erzählerin in Bezug auf die Großstadt, Deutung des Romantitels Epochencharakteristika u. sprachliche Charakteristika der Neuen Sachlichkeit, Doris Anspruch „schreiben wie Film“</p>	<p>Impulsfragen, Unterrichtsgespräch</p> <p>Impulsfragen, Unterrichtsgespräch</p> <p>Arbeitsaufträge</p> <p>Gesamtlektüre zu Hause, Arbeitsaufträge, Impuls- und Vertiefungsfragen, Raster Epochencharakteristika und sprachliche Charakteristika, Schüler-Lehrergespräch</p>	<p>Kopien</p> <p>Kopie</p> <p>Schulbuch P. A. U. L. D. Oberstufe, S. 342</p> <p>Kopien</p>

	Vergleich des Romans „Das kunstseidene Mädchen“ mit Erich Kästners Gedicht „ <i>Karriere?</i> “ im Hinblick auf die Lebensentwürfe junger Frauen in der Metropole Berlin in der Zeit der Neuen Sachlichkeit; Auseinandersetzung mit der Position des Sprechers im Gedicht	Arbeitsaufträge, Gespräch	Unterrichtsgespräch	Schulbuch P. A. U. L. D. Oberstufe, S. 340f.
8 h	Literatur im Exil: Das Beispiel Bertolt Brecht			
	Überleitung von Erich Kästners Gedicht „ <i>Lieschen Neumann will Karriere machen. Das Scheindasein vor der Kamera</i> “ bzw. „ <i>Karriere?</i> “ hin zum Autor Bertolt Brecht, u. z. am Beispiel der Gedichte „ <i>Lob des Lernens</i> “ und „ <i>Ich habe gehört, ihr wollt nicht lernen</i> “: Wie üben beide Autoren Kritik? Wirkung Brechts Literatur, Einführung in die Denkweise und Literaturauffassung Brechts; kurzer Exkurs ad Viktor F. Frankl und Hanna Ahrendt; zu Brechts beiden Gedichten auch: Untersuchung Form und Inhalt	Lehrervortrag, Gespräch	Unterrichtsgespräch	Kopien
	Überblick zum Autor Bertolt Brecht: Schreiben als revolutionäres Potenzial, der Begriff „Verfremdung“ in Brechts Konzept vom epischen Theater im Vergleich zum klassischen Theater, Verfremdungseffekte (V-Effekte), Ziel Brechts	Lehrervortrag		PP-Präsentation, Kopien
	Arte-Doku „Max Raabe erklärt Bertolt Brecht“: biografische Stationen, Theatertheorie	Arbeitsauftrag, Gespräch	Unterrichtsgespräch	Arte-Doku „ Max Raabe erklärt Bertolt Brecht “ (2008), Kopie
	Brecht einprägsam ... 14 bekannte Zitate aus den Werken von Brecht: Deutung dieser Zitate im Hinblick zur Person Brecht	Arbeitsauftrag, Gespräch	Unterrichtsgespräch	Kopie
	Überblick Exilliteratur			
	Sachtext von Jürgen Müller „ <i>Literatur des Exils</i> “ (2013): Autoren und Stationen der deutschen Literatur im Exil	Internetrecherche		
	Bertolt Brecht „ <i>Gedanken über die Dauer des Exils</i> “: Kurzinfo zum Autor; Beschreibung der Einstellung des lyrischen Ichs zum Exil, Ansprechperson im Gedicht, Beziehung zwischen dem ersten und zweiten Gedichtteil, Funktion der Fragen, Veränderung des zeitgeschichtlichen Hintergrunds	Arbeitsaufträge, Gespräch	Unterrichtsgespräch	Schulbuch P. A. U. L. D. Oberstufe, S. 359f.
	Bertolt Brecht „ <i>Kälbermarsch</i> “: Bild vom Nationalsozialismus und seinen Anhängern, Beschreibung des gedanklichen Aufbaus, Vergleich Refrain des Gedichts mit der ersten Strophe des Horst-Wessels	Arbeitsaufträge, Gespräch	Unterrichtsgespräch	Schulbuch P. A. U. L. D. Oberstufe, S. 361f.
		Arbeitsaufträge, Gespräch	Unterrichtsgespräch	Schulbuch P. A. U. L. D. Oberstufe, S. 362.

	<p>Lieds, Information zum Horst-Wessel-Lied sowie zum Autor Horst Wessel</p> <p>Bertolt Brecht „<i>Der gute Mensch von Sezuan</i>“ (Auszüge): Inhaltsangabe des Dramas; Exilsituation Brechts im Textauszug und darüber hinaus; Beurteilung von Brechts Fragestellung im Epilog; Anwendung von Brechts Verfremdungseffekte auf die Textauszüge</p>	<p>Arbeitsaufträge, Unterrichtsgespräch, Ansicht zweier Inszenierungen (Ausschnitte)</p>	<p>Kopien; Ansicht der Uraufführung (1943) in Zürich (Ausschnitte) und Inszenierung aus dem Jahr 1988 am Deutschen Nationaltheater Weimar (Ausschnitte), siehe YouTube</p>
5 h	Einblicke in die Südtiroler Literatur		
	<p>Norbert Conrad Kaser „<i>meran (Stadtstiche)</i> und „<i>Brixner Rede</i>“ (Auszug): Infos zum Autor, N. C. Kaser als Beispiel der Gegenkultur; Themen, Textabsicht und Form</p> <p>Sepp Mall „<i>Leck mich</i>“: Infos zum Autor, Themen, Textabsicht und Form</p> <p>Tanja Raich „<i>Das Erbe der Feuernacht</i>“, erschienen in <i>Zeit-Online</i> am 11. Juni 2021: Kurzinfos zur Autorin, Behandlung der Frage nach der Identität</p>	<p>Arbeitsaufträge, Unterrichtsgespräch</p> <p>Arbeitsaufträge, Unterrichtsgespräch</p> <p>Verfassen eines Reflexionstextes zur Identität, Unterrichtsgespräch</p>	<p>Kopien</p> <p>Kopie</p> <p>Kopie; Film „<i>Südtirol auf der Suche nach der Identität</i>“</p>
26h	Schreibtraining		
	<p>Einübung der Matura-Textsorten über das Schuljahr verteilt; Maturasimulation am 19. Mai (6 Stunden)</p>	<p>Arbeitsaufträge und anschauliche Beispiele</p>	<p>Beispiele von verfassten Schülertexten, Maturathemen der Pädagogischen Abteilung</p>

Die Lehrperson

Prof. Edith Benischek

Italienisch

Lehrperson: Francesco Rosani

Lernziele:

1. Obiettivi di educazione linguistica:

- comprendere almeno globalmente i testi
- produrre testi scritti di diverso tipo
- elaborare opinioni personali con precisione lessicale e formale e coerenza argomentativa
- esporre contenuti studiati secondo precisione di contenuto, lessicale e correttezza formale e organizzazione testuale

2. Obiettivi di educazione letteraria:

- prendere visione del periodo storico (possedere un orientamento storico che permetta di collocare ogni testo nel suo contesto)
- comprendere globalmente il testo e riconoscerne la tematica, la problematica e i tratti salienti (trama, personaggi, luogo, tempo, ecc.)
- elaborare interpretazioni personali

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Si è cercato quanto più possibile di variare le modalità di insegnamento, ricorrendo spesso al lavoro individuale, al lavoro di gruppo, al dialogo tra pari, alla presentazione orale.

I testi presentati alla classe sono stati introdotti e contestualizzati dal docente, per essere poi letti e commentati dalle alunne.

Le competenze dialettiche delle alunne sono state costantemente stimolate nell'analisi e commento dei testi trattati. La valutazione è stata effettuata basandosi su un congruo numero di prove, volte a testare le varie competenze delle alunne. Inoltre si è cercato in varie occasioni di migliorare le loro capacità argomentative, perlopiù in ambito orale. Per la valutazione si è fatto ricorso nel corso dell'anno a verifiche della competenza di ascolto, della competenza di lettura, dell'oralità, della capacità di produrre testi, in linea con le modalità dell'Esame di Stato.

I criteri di valutazione nella competenza di scrittura concernevano il contenuto, la struttura del testo, la capacità di espressione e la correttezza formale; nel parlato si è tenuto conto di criteri quali il rispetto delle consegne, la qualità delle idee, la fluenza, la correttezza formale.

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Le alunne si sono dimostrate interessate e partecipative durante le attività di Italiano.

Il livello di conoscenza della lingua italiana è buono, pur con delle inevitabili differenze di livello tra le diverse alunne.

Nel corso dei cinque anni le discenti hanno migliorato notevolmente le loro competenze linguistiche, e quest'anno ciò è avvenuto soprattutto nella lettura e nel parlato.

Le alunne hanno anche confermato, in generale, un buon livello nelle competenze di ascolto e scrittura.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

PRIMO MODULO: PRIMA GUERRA MONDIALE (14 ORE)

- F.M. Marinetti: breve biografia - Manifesto del Futurismo.
- La Prima guerra mondiale – linee generali (presentazione PowerPoint).
- A. Soffici: breve biografia– Sul Kobilek (da Kobilek – Giornale di battaglia).
- G. Ungaretti: breve biografia – San Martino del Carso; Veglia; Fratelli; Sono una creatura (da Allegria di naufragi).

SECONDO MODULO: FASCISMO, ANTIFASCISMO, SECONDA GUERRA MONDIALE E SHOAH (33 ORE)

- Il fascismo – linee generali (presentazione PowerPoint); purismo linguistico; ideologia, propaganda.
- Breve ricerca su alcuni monumenti di epoca fascista a Bolzano.
- L. Sciascia: breve biografia – L'antimonio (da Gli zii di Sicilia).

- P. Valente: stralci da Diario del maestro di Cordés.
- filmato "Donne della Resistenza". <https://www.youtube.com/watch?v=wU8MznofQO4>
- P. Levi: breve biografia – Il viaggio (da Se questo è un uomo).
- Visione intervista a Primo Levi "Ritorno ad Auschwitz".
- Approfondimento e visita alle Pietre d'inciampo meranesi.
- Le Opzioni: alcune lettere dal volume "le Opzioni rilette"

TERZO MODULO: LA SECONDA METÀ DEL NOVECENTO (18 ORE)

- La Costituzione italiana (creazione; articoli fondamentali – Gesellschaftliche Bildung, 4 ore).
- G. Guareschi: breve biografia – La bomba (da Mondo piccolo. Don Camillo).
- Video sul boom economico (Istituto Luce) <https://www.youtube.com/watch?v=mjlxzoYe8Ks>
- M. Calabresi -La macchina per lavare (da Cosa tiene accese le stelle).
- Migranti dal sud al nord - video migrazione.
- Breve ricerca – il boom economico nelle nostre famiglie
- A. Celentano – Il ragazzo della via Gluck.
- Il Sessantotto in Europa e in Italia.
- Cantautori italiani – breve panoramica.
- F. De André, La guerra di Piero.
- Gli anni di piombo. Introduzione e visione video <https://www.raicultura.it/storia/articoli/2019/01/-Gli-anni-di-piombo-c1178c6f-1279-46f7-986e-b918c65080a1.html>
- L. Sciascia – brano da "L'affaire Moro".
- R. Alajmo – L'estate del 1992 – lotta alla mafia.

Testi:

PRIMO MODULO: PRIMA GUERRA MONDIALE

- F.M. Marinetti: Manifesto del Futurismo.
- A. Soffici: Sul Kobilek (da Kobilek – Giornale di battaglia).
- G. Ungaretti: San Martino del Carso; Veglia; Fratelli; Sono una creatura (da Allegria di naufragi)

SECONDO MODULO: FASCISMO, ANTIFASCISMO, SECONDA GUERRA MONDIALE E SHOAH

- L. Sciascia: L'antimonio (da Gli zii di Sicilia)
- P. Valente: stralci da Diario del maestro di Cordés
- P. Levi: Il viaggio (da Se questo è un uomo).
- Opzioni: alcune lettere dal volume "le Opzioni rilette"

TERZO MODULO: LA SECONDA METÀ DEL NOVECENTO

- G. Guareschi: La bomba (da Mondo piccolo. Don Camillo).
- M. Calabresi: La macchina per lavare (da Cosa tiene accese le stelle).
- A. Celentano: Il ragazzo della via Gluck
- F. De André: La guerra di Piero.
- L. Sciascia: brano da "L'affaire Moro".
- R. Alajmo: L'estate del 1992.

Die Lehrperson

Prof. Francesco Rosani

Englisch

Lehrperson: Christine van Zyl

Lernziele:

In der 5. Klasse wurden die vier Grundfertigkeiten der Fremdsprache ausgebaut, vertieft und auf fachspezifische Bereiche ausgerichtet.

Die SchülerInnen beschäftigten sich vor allem mit fachspezifischen Themen und sind in der Lage Gesamtaussagen und detaillierte Informationen wieder- bzw. weiterzugeben und sich situationsgerecht auszudrücken. Außerdem sind die SchülerInnen zum Teil in der Lage ihre eigene Meinung argumentativ zu vertreten und sich an einer Diskussion in der Zielsprache aktiv zu beteiligen. Darüber hinaus eigneten sich die SchülerInnen durch Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Textsorten einen angemessenen Wortschatz an.

Die SchülerInnen können zu verschiedenen Themen, welche im Unterricht behandelt wurden, Stellung nehmen und Gelerntes wiedergeben.

Unterrichtsmethoden und Lernzielkontrollen:

Die Vermittlung der Lerninhalte erfolgte durch den Einsatz einer Bandbreite von Methoden und Lernmaterialien:

Neben Frontalunterricht, Lernzirkeln, Partnerarbeiten, Eigenrecherchen und Weiterverarbeitung der erzielten Ergebnisse, Gestalten einer Mitschrift, Beantwortung von Verständnisfragen, der Arbeit mit Videos, dem Erstellen von Zusammenfassungen und Erörterungen, der Analyse von Statistiken, Grafiken und Textstellen, wurden Sprechübungen/Diskussionsrunden in Kleingruppen und im Plenum, Behandlung von Klassenlektüren durch überblicksmäßiges und Lesen für Details, als auch durch die Erstellung wissenschaftlicher Plakate zu einem spezifischen Thema und deren Ausstellung/Präsentation im Unterricht eingesetzt.

Unter anderem wurde mit Originalliteratur (Textauszügen, Zeitungsartikeln), auf das SchülerInnenniveau angepassten Lerntexten/Fachtexten, Impulsmaterialien wie Bilder oder Grafiken, Videoclips, von den SchülerInnen selbst erstellten Zeitleiste, Webpages, der schulspezifischen Lernsoftware (Teams) und inhaltspezifischen Arbeitsblättern gearbeitet.

Die Jahresendnote setzt sich aus einer Vielzahl von schriftlichen und mündlichen Bewertungselementen, als auch durch die Vergabe einer Mitarbeitsnote zusammen.

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Die SchülerInnen haben, die für die fünfte Klasse vorgesehenen schriftlichen, als auch mündlichen Kompetenzen in unterschiedlichem Maße erreicht.

Einzelne SchülerInnen weisen noch teilweise Lücken in den Bereichen Grammatik, Intonation, Aussprache und erweiterter Wortschatz auf.

Fächerübergreifend wurde mit Spanisch, BWL, Geschichte, Tourismusgeografie und Italienisch gearbeitet, wobei die meisten SchülerInnen gute Querbezüge herstellen konnten.

Careers

1. How to write a Curriculum Vitae, Basic structure and suitable vocabulary.
2. Letter of Application/Job Application vs. Cover Letter: basic structure and suitable vocabulary.
3. Ted talk: Why your Job Applications are getting ignored. With class discussion and comprehension questions.
4. Ted Talk: Your Future Success Is Not in Your Resume but Your Capability. With class discussion and comprehension questions.
5. New job opportunities in Tourism (social media manager, influencer...): students give their input and ideas through small group presentations.

Tourism

1. Different types of tourism: students paraphrase and explain 8 different types of tourism with destination examples for each and make little study cards. Vocabulary in Context.
2. Trends in tourism today: research in small groups. Focus on latest trends in general, latest trends that impact customer behaviour and technology, top 3 mega trends. (Definitions of certain aspects and examples thereof.)
3. Mega trends: summaries and presentations of articles that focus on the 12 mega trends in tourism. (Connection to BWL)
4. Tourism in South Africa. Trendiest to craftiest: Safari and game reserves, dark tourism, niche tourism and also mass tourism (examples of each). Interesting types of accommodation. Sustainable tourism: Sedgfield: slow town. Tourist ambassadors in South Africa (sex tourism). Vocabulary in Context.

Sustainable Tourism

1. Project: BWL-ENG-Spanish:
2. Tourism Agency plans a trip with an Itinerary, Day tours, City and Site descriptions and a program including the complete costs.
3. Included is a Flyer (city tours) in 3 languages.
4. Oral presentations of trips in 3 languages.

South Africa

1. History of South Africa in a nutshell. Teacher Presentation. Vocabulary in Context.
2. The meaning of Apartheid: Short Story by Peter Abrahams with different aspects (focus on the 3 characters and how each one of them deal with their fate. New words.
3. Post Apartheid South Africa: Apartheid Legacy: Townships, Theft and Poverty, AIDS orphans... - Comprehension Questions, videos and interviews, statistics and photos. Vocabulary in Context.
4. South African politics – different political parties and their ideals. The majority still vote for the ANC. Our Parliament and how it works. A day in the life of South African Parliament (video) Students compare what they have learnt with what they know about the South Tyrolean Parliament.
5. The slow demise of South Africa: we watch a short documentary on how South Africa is slowly going back to a third world country. Class discussion on the reasons for this and input from teacher. Class discussion with Questions.

Gesellschaftliche Bildung - Mental Disorders and Mental Health

1. Short Story – Analysis of the story with comprehension questions and vocabulary in context. Poe “Tell Tale Heart” – quotes – group discussions.
2. Its ok not to be ok – statistics – famous people over time – etc- Teacher input. PPP.
3. Ted Talk: “Depressed dogs, cats with OCD” — what animal madness means for us humans. Comprehension questions and vocabulary in context.
4. Scientific Posters: research on specific mental disorders with presentations of the research.
5. Argumentative essay: Implementing Awareness towards mental health issues in Schools?
6. Mental health and Coping strategies: Oral-class discussion on different coping strategies.

7. Exhibition in Library - raising awareness: Students prepare an exhibition for the library which include: Scientific Posters, Authors who suffer/ed from these disorders, Literature, Quotes, Pictures, Scan Me (QR), Statistics, Coping Strategies and Hotlines.

World War II

1. "Doctors from Hell" - Different learning stations that focus on: Scientific experiments performed by the Nazi-regime during WWII. Statistics. Victim and Eyewitness accounts. Key facts. Case 1: the medical case.
2. Denazification: Vocabulary in context
3. In Austria: steps taken towards the eradication of Nazi Ideology in Austria. Comparison to Germany. Statistics on the Nuremberg Trials – PPP.
4. Mauthausen Exhibition: making a comparison between the old and the new Exhibition à Looking at the Victim Perspective - Austria's shift from victim to perpetrator.
5. Anna Bergmann's Testimony – an account of her time in Mauthausen.
6. Nazi Propaganda in Italy today-we look at some examples of what is going on in Italy in 2024.
7. Museum: Dachau in Munich. We visit Dachau and students ask tour guide specific questions.

Right Wing Extremism around the world today:

1. Right Wing Extremism. Fascism Vocabulary in context.
2. A Documentary – Der NSU Komplex.
3. Expert Talk by Thomas Kobler (Schulsozialpädagoge): Definition Faschismus/Nationalsozialismus – Faschismustheorien - Nazi Regime 1933-1945 – Konzentrationslager, Ende 2. Weltkrieg - Entnazifizierung – Nürnberger Prozesse – Stunde Null /Schlussstrich – Rechtsextremismus der Nachkriegszeit und heute - Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – Südtirol-Bezug (Students take notes and Talk was supported with Videos, Picture analysis, open class discussion.)
4. Round off: connection to Politics and Life in General today- Class discussion.

History of the English Language:

1. Looking at English and its different aspects. Vocabulary in Context.
2. Teacher input – PPP. Note taking, visuals, sound bites and vocab examples.
Focus on: Different functions of English: 1st, 2nd and 3rd Language. Pidgin and Creole- a comparison. Different varieties of English – English as a lingua franca – English around the world – Received Pronunciation versus different types of accents and dialects. Difference between a dialect and an accent. Historical aspect – development of the English Language and the influence from outside. From Latin to French and German – Afrikaans and Bantu Language influenced South African English – ZEF: Die Antwoord.
3. Language Comparison (short quotes): Old-Middle-Modern English with literature from the different Periods. *Beowulf*, *Caedmons Hymn*, "The Canterbury Tales", Shakespeare, The Lord's Prayer. Students take notes.

British and American Literary canon:

1. Very Short and concise presentation on both British and American Literary period. Focus on the meaning of literature. – How it was influenced. – Difference in periods in BE and AE – Short outline of both in contrast with examples. Teacher input and students take notes. Short video clip.
2. *Frankenstein* by Mary Shelley – We read a simplified version of the novel. Put into context with the period.
3. Play – *Frankenstein*, an adaptation.
4. Round off with comparison of Play and Novel. Class discussion, comprehension questions, own opinion.

Counter culture

1. Definition of term. Different aspects that need to be looked at in order to understand what COUNTER-CULTURE is. Video input, Vocabulary in Context.

2. Research on different aspects of Counterculture in order to create an historical timeline: HISTORICAL BACKGROUND: Potsdam agreement - Cuba missile crisis - Vietnam war + Opposition to United States involvement in the Vietnam War - Collapse of Soviet Union and fall of the Berlin Wall.
CULTURAL MOVEMENTS: British Invasion: Beatles, Rolling Stones - Hippie movement (Hippie trail) - Rise of the music festival: Woodstock - New Age.
PROTEST MOVEMENTS:
Anti-nuclear movement - Civil rights movement (Anti-racism Martin Luther King) - Black Power movement (Black Panther) – American Indian Movement (Indigenous rights) - Gay liberation - Second-wave feminism - Environmentalism
3. Student presentations: each connected to Counter Culture.

Die Lehrperson

Prof. Van Zyl Christine

Geschichte

Lehrperson: Edith Benischek

Lernziele:

Die Schülerinnen kennen wesentliche Entwicklungen der Geschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und haben einen Überblick zum Kalten Krieg. Sie können zentrale Verknüpfungen herstellen und begreifen Geschichte als eine Verzahnung von Ereignissen. Weiters erkennen sie kulturelle, wirtschaftliche, politische und soziale Zusammenhänge als Folge historischer Abläufe.

Die Schülerinnen begreifen die Multiperspektivität der Geschichtsschreibung und können deshalb Quellen (Text und Bild) angemessen beurteilen, indem sie deren Herkunft hinterfragen und deuten. Geschichtliche Quellen werden als Zeugnisse ihrer Zeit wahrgenommen.

Die Schülerinnen hinterfragen historische Ereignisse und deren Auswirkungen auf unser heutiges Leben, können Verbindungen zu ihrer persönlichen Lebenswelt herstellen und Werturteile bilden. Sie sind sich der Bedeutung der Geschichte für unser heutiges Leben bewusst und erkennen deshalb den Wert der Demokratie und Autonomie an.

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Die Klasse arbeitete mit von der Lehrperson ausgewähltem Lehrmaterial aus unterschiedlichen Schulbüchern Rohr, Christian/Gutschner, Peter: geschichte.aktuell 1. u. 2. Band, 9. Auflage, Linz, Veritas-Verlag, 2015; Eigner, Michael u. a.: *Zeitzeichen – Geschichte und Politische Bildung III*, Linz, Trauner-Verlag, 2016, Internetseiten, Kopien, Karten, Dokumentarfilme usw.

Besonderer Wert wurde auf das eigenständige Lernen gelegt. Die Schülerinnen hatten viel Raum für Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeiten. Zentrale Inhalte wurden aber auch im Lehrervortrag erklärt, Ergebnisse und Meinungen im Unterrichtsgespräch gesammelt.

Im ersten Semester wurden zwei schriftliche Tests durchgeführt. Im zweiten Semester wurden zwei schriftliche Tests durchgeführt und eine mündliche Prüfung (kombiniert mit Deutsch), ausgehend von Impulsmaterial als Vorbereitung auf die Matura.

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Der Einsatz der Klasse hing vom behandelten Thema ab. Insgesamt zeigt die Klasse sich motiviert, Inhalte zu verstehen. Die eigenständige Erarbeitung von Inhalten fällt den Schülerinnen unterschiedlich leicht/schwer. Die Zusammenhänge historischer Ereignisse werden von der Klasse im Großen und Ganzen erfasst. Beim Formulieren eigener historischer Urteile zeigt sich die Heterogenität der Klasse deutlich: Einige Schülerinnen sind durchaus in der Lage, ihr geschichtliches Wissen in Bezug auf die eigene Lebenswelt kritisch zu beurteilen, andere hingegen erreichen diese Stufe noch nicht.

Alle Schülerinnen erzielten am Ende des Schuljahres mindestens ein genügendes Jahresergebnis.

Aufgrund der sehr vielen ausgefallenen Stunden im Laufe des Schuljahres (Projekte, unterrichts begleitende und schulinterne Veranstaltungen) konnten einige Inhalte gar nicht behandelt werden bzw. Inhalte aus dem Jahresprogramm konnten im zweiten Semester nur oberflächlich behandelt werden.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

Zeit	Lerninhalte	Materialien/Medien
3 h	Wiederholung Folgen des I. Weltkriegs	
	<i>Die Schülerinnen kennen folgende Ereignisse/Begriffe/Inhalte usw.:</i> <ul style="list-style-type: none">· Einführung der parlamentarischen Demokratie in Deutschland bzw. Ausrufung der Republik in Deutschland· Ausrufung der Ersten Republik in Österreich· Die Friedensverträge und deren wesentlichen Auswirkungen: Versailler Vertrag, Friedensvertrag von St. Germain, Friedensvertrag von Triano und von Sèvres, Vertrag von Rapallo, Friedensvertrag von Lausanne· Vertrag von Rapallo	Schulbuch „ <i>Zeitzeichen III</i> “, <i>Die Friedensverträge von Paris</i> , S. 120-122; Kopie (auszufüllende Tabelle mit Ereignissen und Erläuterungen)
6	Österreich – Ersten Republik: Entwicklung von 1918 bis hin zum Anschluss an das Deutsche Reich (1938)	

	<p><i>Die Schülerinnen kennen folgende Ereignisse/Begriffe/Inhalte usw.:</i></p> <p><u>1. Entwicklung vom Großreich zum Kleinstaat „Republik Deutschösterreich“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • 1918 als Zäsur: Systemwechsel: Habsburgergesetz • Schwierigen Startbedingungen der Ersten Republik: Lebenssituation der Österreicher unmittelbar nach dem I. WK • Friedensverhandlungen von St. Germain und Folgen <p><u>2. Von der Gründung der Republik zum Bürgerkrieg</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Politische Parteien, Wählergruppen und Forderungen, Wahlrecht für Frauen; die weltanschaulichen Gegensätze und die Unversöhnlichkeit der politischen Lager • Große Koalition zwischen Sozialdemokraten und Christlichsozialen; soziale Maßnahmen; Ende der Großen Koalition • Veränderung der Gesellschaft und der Freizeit (Massenmedien, Sport, Kino, Radio) • Zusammenhang zwischen der der schlechten wirtschaftlichen Lage (Inflation, Hunger, Sanierungsprogramm, Einführung Schillingwährung) und der politischen Radikalisierung • Das „Rote Wien“: kultureller Auftrag und Sozialpolitik (billiges Wohnen, Säuglingspakete, Bekämpfung Alkoholkonsum) • Schattendorf und der Brand des Justizpalastes • Unterschiede zwischen Heimwehr und Schutzbund • Ausschaltung des Parlaments (1933), kriegswirtschaftliches Ermächtigungsgesetz (Wozu missbrauchte Dollfuß dieses?) Ende der parlamentarischen Demokratie; Gründung der Vaterländischen Front <p><u>3. Vom Bürgerkrieg zum Nationalsozialismus</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bürgerkrieg, Ständestaat (1934-1938), Tausend-Mark-Sperre, einhergehender Aufstieg der Nationalsozialisten und Annäherung an das Deutsche Reich • Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich (1938) 	<p>Schulbuch „<i>geschichte.aktuell 1</i>“, Österreich – Die Erste Republik, S. 192-203; Krone Geschichte Podcast: <i>Die erste Republik – Von den Habsburgern ins Rote Wien</i>; Kopie (auszufüllende Tabelle mit zentralen Ereignissen und einhergehenden Erläuterungen)</p>
8	Von der Weimarer Republik zur Diktatur	
	<p><i>Die Schülerinnen kennen folgende Ereignisse/Begriffe/Inhalte usw.:</i></p> <p><u>1. Ende des Kaiserreichs – Ausrufung der Weimarer Republik</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Rücktritt Ludendorffs, Dolchstoßlegende; • Die Novemberrevolution: Vom Matrosenaufstand zur Republik: 9. November: Ausrufung der Republik; Flucht des Kaisers • Räterepublik oder parlamentarische Republik? Straßenkämpfe, Freikorpsverbände versus Spartakusbund • Der 9. November: folgenreiche Wendepunkte in der deutschen Geschichte <p><u>2. Regierungsbildung und Verfassung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Weimarer Nationalversammlung (1919): Wahlen und Ergebnis; Unterzeichnung Versailler Vertrag und einhergehende Unruhen • Weimarer Verfassung: Machtfülle des Reichspräsidenten, Notverordnungen, Wahlmarathon Weimarer Republik (von 1920 bis 1933) • Die wichtigsten Parteien der Weimarer Republik <p><u>3. Krisenjahre der neuen Republik – Angriffe von links und rechts</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gegner der Republik; Hitler-Putsch (1923); politische Morde 	<p>PP-Präsentation Schulbuch „<i>geschichte.aktuell 1</i>“, <i>Von der Weimarer Republik zur Diktatur</i>, S. 188-191; Kopie Erstellung Tabelle mit zentralen Ereignissen und einhergehenden Erläuterungen (von 1918 bis 1933);</p>

	<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftliche Schwächung und die „goldenen Zwanziger“: Ruhrkampf, Inflation, Währungsreform, Phase des wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwungs, Weltwirtschaftskrise (1929) Gründe für politische Radikalisierung, Aufstieg der NSDAP Zerstörung der Demokratie: Rolle des Reichspräsidenten, Weltwirtschaftskrise (1929), Notverordnungen, Ernennung Hitlers zum Reichskanzler (1933) 	
2	Totalitarismus – totalitäre Ideologien	
	<p><i>Die Schülerinnen kennen folgende Ereignisse/Begriffe/Inhalte usw.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Definition Ideologie und Beispiele von Ideologien Definition Totalitarismus und Herkunft des Begriffs Politikwissenschaftliche Betrachtung totalitärer Systeme Merkmale des Totalitarismus: Unterschiede autoritäre und totalitäre Staaten: Nennung von Beispielen totalitärer Diktaturen und deren Merkmale, autoritäre Diktaturen in der Geschichte und heute, Begriff theokratische Regime (Merkmale und Beispiele) 	Textkopien
7	Faschismus in Italien: Entwicklung – Ideologie – zentrale Ereignisse während des II. Weltkrieges bis zum Sturz Mussolinis	
	<p><i>Die Schülerinnen kennen folgende Ereignisse/Begriffe/Inhalte usw.:</i></p> <p><u>1. Das faschistische Italien</u></p> <p>1.1 Politische Zustände nach dem I. WK</p> <ul style="list-style-type: none"> Freischaren unter Gabriele D’Annunzio, modernes Verhältniswahlrecht (1919), Arbeiterkämpfe, Sozialisten (PSI) Radikalisierung des politischen Klimas: Gründung der <i>Fasci di Combattimento</i> und des <i>Partito Nazionale Fascista</i> (PNF), Wahlen (2021) sowie Gründung der Kommunistischen Partei (PCI), bürgerkriegsähnliche Zustände <p>1.2 Machtübernahme durch Mussolini</p> <ul style="list-style-type: none"> Übergriffe der faschistischen <i>squadre</i> und deren Rolle, Unterstützung durch konservative Kreise Benito Mussolini: Marsch auf Rom, Mussolini wird Ministerpräsident, Gründung der faschistischen Miliz (Schwarzhemden), Inszenierung Änderung des Wahlgesetzes Ermordung von Giacomo Matteotti (1924) und Radikalisierung des Faschismus Festigung der faschistischen Herrschaft ab 1929: Verabschiedung der sog. „<i>Leggi Fascistissime</i>“, Unterzeichnung der Lateranverträge <p>1.3 Widersprüche im Wesen des Faschismus</p> <ul style="list-style-type: none"> Kontrast zwischen revolutionärem Anspruch und traditionellem Unterbau, Kontinuität in Verwaltung, Justiz, Militär, Polizei, Kritik durch Benedetto Croce <p>1.4 Wirtschafts- und Sozialpolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> syndikalistische Strömungen, Gründung von sog. „<i>Corporazioni</i>“ <p>1.5 Niedergang der Diktatur (zweiten Hälfte der 30er Jahre)</p> <ul style="list-style-type: none"> Annexion Äthiopiens, Abessinienkrieg, Achse Rom-Berlin, Einführung der Rassengesetze, Unterzeichnung Stahlpakt <p><u>2. Faschistische Ideologie in Italien</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Merkmale der faschistischen Ideologie Methoden zur Durchsetzung der Ideologie Inszenierung Mussolinis Erziehung junger Menschen im Faschismus 	<p>Schulbuch „<i>geschichte.aktuell 1</i>“, <i>Faschismus in Italien</i>, S. 182; Kopie Überblickstext; Kopie Erstellung Tabelle mit zentralen Ereignissen und einhergehenden Erläuterungen; Doku: „<i>Diktaturen im 20. Jahrhundert V. Benito Mussolini.</i>“</p> <p>Kopien von Quelltexten, auch in italienischer Sprache</p>

	<ul style="list-style-type: none"> · Rolle des Krieges, des Staates und die Idee der italienischen Nation in der faschistischen Ideologie · Verhältnis der Faschisten zu Freiheit und Demokratie · Merkmale der faschistischen Ideologie definiert nach Mussolini <p><u>3. Überblick der zentralen Ereignisse der Geschichte Italiens von 1918 bis 1948</u></p> <ul style="list-style-type: none"> · Ereignisse mit Datum und einer jeweiligen kurzen Erläuterung zu Italien nach dem I. WK, in der Zwischenkriegszeit sowie während des II. Weltkriegs bis zum Sturz Mussolinis <p><u>4. Juden in Italien</u></p> <ul style="list-style-type: none"> · Dort, wo Juden inhaftiert wurden: Durchgangs- und Konzentrationslager (Fossoli di Carpi, Bozen-Gries, Risiera San Sabba, Borgo San Dalmazzo) · Dasein der Juden in Italien während des Faschismus: Wie war die Haltung der Juden gegenüber Mussolini und umgekehrt? Ab wann und warum nahm der Antisemitismus in Italien zu? Erkläre dieses zwiespältige Dasein der Juden in Italien <p><u>5. Symbole des Faschismus und Nationalsozialismus: ein Vergleich</u></p> <ul style="list-style-type: none"> · Rutenbündel (fasces) mit Beil, Parteisymbol des PNF, römischer Gruß (saluto romano), Adler, 3-farbige Flamme (fiamma tricolore) mit schwarzen Balken, Parteilogo der Fratelli d'Italia · Hackenkreuz als Parteisymbol der NSDAP, Hitlergruß (Elon Musks bizarre Geste nach Trumps Amtseinführung, Begriff „kalkulierte Ambivalenz“) mit den Worten „Heil Hitler“ oder „Sieg Heil“ oder „Heil mein Führer“, braune Uniform der SA, schwarze Uniform der SS, Reichsadler u. Parteiadler der NSDAP, keltisches Kreuz, SS-Rune; rechtsextreme Symbole wie Neonazisymbole und Symbole mit NS-Bezug (Eisernes Kreuz, Farben und Flagge des „Dritten Reichs“ Reichsadler, Schwarze Sonne bzw. Sonnenrad), Symbole mit Bezug zu nordischer Mythologie, Zahlen- und Buchstabencodes (18, 88, HKNKRZ) 	<p>Kopie Überblickstext; Kopie Erstellung Tabelle mit zentralen Ereignissen und einhergehenden Erläuterungen</p> <p>Kopie sowie Liste mit Links für eine eigenständige Internetrecherche</p> <p>Kopie</p>
6	Der Nationalsozialismus	
	<p><i>Die Schülerinnen kennen folgende Ereignisse/Begriffe/Inhalte usw.:</i></p> <p><u>1. Zentrale Ereignisse während der NS-Diktatur:</u> 1933: Ernennung Hitlers zum Reichskanzler, Reichstagsbrandverordnung, Gleichschaltung der Länder und der Gesellschaft, Ermächtigungsgesetz, Aufruf zum Boykott jüdischer Geschäfte, Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, Auflösung freier Gewerkschaften und durch die Deutsche Arbeiterfront (DAF) ersetzt, Verbot der SPD 1935: Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, Nürnberger Gesetze 1936: Besetzung des entmilitarisierten Rheinlands 1938: Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich, Münchner Abkommen, „Reichskristallnacht“ 1939: Einmarsch deutscher Truppen in die „Resttschechei“, Hitler-Stalin-Pakt, Überfall deutscher Truppen auf Polen, Kriegserklärung Frankreichs und Großbritanniens an Deutschland 1941: Überfall deutscher Truppen auf die Sowjetunion 1942: Wannsee-Konferenz 1943: Beginn des „totalen Krieges“ 1944: Attentat auf Hitler 1945: Selbstmord Hitlers, Bedingungslose Kapitulation Deutschlands</p>	<p>Schulbuch „<i>geschichte aktuell 1</i>“, <i>Die Nationalsozialisten an der Macht</i>, S. 204 bis 207, ebenda <i>Der Zweite Weltkrieg – Vernichtungskrieg im Osten</i>, S. 221 bis 224; Kopie Erstellung Tabelle mit zentralen Ereignissen</p>

	<p><u>2. 1933/34 Stationen der Machterlangung Hitlers: Ereignisse bzw. Maßnahmen und deren Bedeutung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ernennung Hitlers zum Reichskanzler • Reichstagsbrand und Reichstagsbrandverordnung (Notverordnung „zum Schutz von Volk und Staat“; Weimarer Verfassung außer Kraft) • Ermächtigungsgesetz („Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Staat“) • Gesetz zur Gleichschaltung der Länder • Auflösung der Gewerkschaften • Bücherverbrennung • Verbot der SPD • Gesetz gegen die Neubildung von Parteien • Vereinigung der Ämter des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers; Vereidigung der Reichswehr auf Hitler • Ermordung der SA-Führung (Ernst Röhm) und Aufstieg der SS, Heinrich Himmler als Leiter der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) • Beginn der großen Flucht – Exil <p><u>3. Nationalsozialistische Weltanschauung: Ideologie und Alltag</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Führerprinzip • Rassismus und Überlegenheitswahn der deutschen Volksgemeinschaft (Sozialdarwinismus, „Herrenvolk“, Blutgemeinschaft „arischen“ bzw. „nordisch-germanische“ Rasse, „Rasenkern“) • Antisemitismus • „Antibolschewismus“ und „Lebensraum im Osten“ • Das Leben unter der NS-Herrschaft: Deutsche Arbeiterfront, „Kraft durch Freude“, „NS-Frauschaft“ • Der Weg des „gleichgeschalteten“ Staatsbürgers (Grafik weibliche und männliche Bevölkerung nach Lebensalter): Jungmädler, Bund dt. Mädler, Arbeitsdienst, „Die Frau als Erhalterin des Volkes“; Jungvolk, Hitlerjugend, Arbeitsdienst, Wehrdienst, Landwehr, Landsturm <p><u>4. Chronologie der Verbrechen: a.) Verbrechen an den Juden in Deutschland von 1933 bis Kriegsbeginn; b.) Verbrechen an den Juden in Deutschland und Europa seit Kriegsbeginn</u></p>	<p>Schulbuch „<i>geschichte aktuell 1</i>“, <i>Die Nationalsozialisten an der Macht</i>, S. 204 bis 207; Kopie Erstellung Tabelle mit Ereignis bzw. Maßnahme und deren Bedeutung</p> <p>Kopie Grafiken und Text „Elemente der nationalsozialistischen Weltanschauung“; Schulbuch „<i>geschichte aktuell 1</i>“, <i>Ideologie und Alltag des Nationalsozialismus</i>, S. 208 bis 211.</p> <p>Kopie</p>
5	<p>Der Zweite Weltkrieg: Vernichtungskrieg im Osten – Weltkrieg</p>	
	<p><i>Die Schülerinnen kennen folgende Ereignisse/Begriffe/Inhalte usw.:</i></p> <p><u>Den Weg in den Krieg: Erste Schritte zur Ausweitung des Machtbereichs des Deutschen Reichs</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Rüstungsausgaben, Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, Besetzung deutscher Truppen des Rheinlandes • Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich • Münchner Abkommen • Hitler-Stalin-Pakt <p><u>Kriegsausbruch und Kriegsverlauf: Blitzkriege in Nord- Süd- und Westeuropa – „Unternehmen Barbarossa“ – „totaler Krieg“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Hitlers Anfangserfolge 1939/1940 • Überfall deutscher Truppen auf Polen • Besetzung Dänemarks und Norwegens; Angriff auf Belgien, die Niederlande, Luxemburg und Frankreich (Waffenstillstand von Compiègne) • Gescheiterter Luft- und U-Boot-Krieg in England 	<p>Schulbuch „<i>geschichte aktuell 1</i>“, <i>Der Zweite Weltkrieg – Vernichtungskrieg im Osten</i>, S. 221 bis 224; Kopie Erstellung einer Zeitafel ad NS-Außenpolitik und Vernichtungskrieg mit Ereignissen und Maßnahmen sowie deren Bedeutung; Kopie Karte „Europa im II. Weltkrieg“ und Erklärungen</p>

	<ul style="list-style-type: none"> · Kriegseintritt Italiens; deutscher Sieg über Jugoslawien und Griechenland <p><u>Kriegswende in Russland – NS-Vernichtungspolitik – der europäische Krieg wird zum Weltkrieg</u></p> <ul style="list-style-type: none"> · Das „Unternehmen Barbarossa“: Überfall deutscher Truppen auf die Sowjetunion, Russlandfeldzug, Kesselschlacht und Niederlage bei Stalingrad; Begriff Genozid · Japans Angriff auf Pearl Harbour: Kriegseintritt der USA, Kriegserklärung Deutschlands an die Vereinigten Staaten · Wannsee-Konferenz: „Endlösung der Judenfrage“ · Landung der US-Amerikaner auf Sizilien <p><u>Vom „D-Day“ bis zur Kapitulation</u></p> <ul style="list-style-type: none"> · Landung der Alliierten in der Normandie · Konferenz von Jalta · Kapitulation Deutschlands · Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki <p><u>Bilanz der NS-Diktatur: Massenmord und Holocaust</u></p> <ul style="list-style-type: none"> · Vorstufe zum Völkermord: das „Euthanasie“-Programms als Vorstufe zum Massenmord in den Vernichtungslagern · Begriffe: „Asoziale“, „Euthanasie“, „Aktion T4“, · Besatzungsverbrechen in Polen und anderen besetzten Staaten: Ziel, „Kampf um Lebensraum“, „Germanisierung“, Vertreibungspolitik, · Vorgehen in der Sowjetunion · Die „Endlösung“: Begriff Genozid, Adolf Eichmann, · Auschwitz: das größte Konzentrations- und spätere Vernichtungslager; Unterschied KZ-Lager und Vernichtungslager; Beispiele weiterer Vernichtungslager; Begriffe Holocaust und „Shoa“ <p><u>Neubeginn nach dem Krieg: Umsetzung der alliierten Kriegsziele (kurzer Überblick)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> · Lebenssituation (Ausgangslage) im Nachkriegs-Deutschland · Die Politik der Siegermächte: Berliner Deklaration und Potsdamer Konferenz 	<p>Textkopie mit Karte Vernichtungs- und Hauptlager;</p> <p>Textkopie mit Karte Besatzungszonen</p>
1	<p>Vergangenheitspolitik und „Vergangenheitsbewältigung während der Besatzungszeit 1945-1949: „Umerziehung“ und „Entnazifizierung“</p>	
	<p><i>Die Schülerinnen haben einen Überblick von folgenden Ereignissen/Begriffen/Inhalten usw.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> · Maßnahmen durch die Besatzungsmächte und die deutschen Behörden zur Aufarbeitung der Verbrechen der Nationalsozialisten · Bergen-Belsen-Prozess, der Nürnberger Prozess, Nachfolgeprozesse vor amerikanischen Militärgerichten, Dresdner Euthanasie-Prozesse, Erwähnung Eichmann-Prozess · Reaktion der deutschen Bevölkerung auf die Prozesse · Begriff „Entnazifizierung“: durch die Alliierten und in den Sowjetischen Besatzungszonen (SBZ); „Persilscheine“; Umerziehungsmaßnahmen 	<p>Textkopie</p>
4	<p>Beginn Ost-West-Konflikt und Kalter Krieg: Koreakrieg, Kubakrise</p>	

	<p><i>Die Schülerinnen kennen von folgenden Ereignissen/Begriffen/Inhalten usw.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufteilung Deutschlands in vier Besatzungszonen • 1946 – die Anfänge des Ost-West-Konflikts: Containment-Politik, „Eiserner Vorhang“ • 1947 – Beginn des Kalten Krieges: Begriff „Kalter Krieg“, Bizonne, Truman-Doktrin und Marshall-Plan, Zwei-Lager-Theorie, Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) • 1948 – der kurze Weg zu einem westdeutschen Staat: Teilung in BRD und DDR • Militärbündnisse und Blockbildung in West und Ost: NATO, „Warschauer Pakt“ • Konflikte und Stellvertreterkriege (1950–1953): Der Koreakrieg (Hintergrund, Verlauf, Bedeutung und Auswirkung) • Die Supermächte zwischen 1953 und 1965: Ideologisierung und Konflikte: Rollback-Politik, Kubakrise als Wendepunkt im Kalten Krieg (Kubas Rolle im Kalten Krieg, Anfänge, Verlauf und Ende der Kubakrise) • Beginn einer vorsichtigen Entspannungspolitik: Reaktion der Supermächte auf die Kubakrise, Gleichgewicht des Schreckens, Sputnik-Schock, rotes Telefon, Atomwaffensperrvertrag, Grundsatzerklärung 	<p>Kopien; Schulbuch „<i>geschichte aktuell 2</i>“, <i>Ost-West-Konflikt – Der „Kalte Krieg</i>, S. 8 bis 10.</p>
5	Überblick Geschichte Südtirols nach 1918	
	<p><i>Die Schülerinnen haben einen Überblick zu folgenden Ereignissen/Begriffen/Inhalten usw.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Friedensvertrag von Saint Germain: Abtrennung Tirols südlich des Brenners an Italien • Südtirol zur Zeit des Faschismus: „Assimilierung“ und „Italienisierung“ (Ettore Tolomei), Widerstand (Kanonikus Michael Gamper, Katakombenschulen) • Die Option • „Operationszone-Alpenvorland“ • Der Pariser Vertrag (1947) und die Südtirol Frage; Gruber-De Gasperi-Abkommen als Grundlage für Südtirols Autonomie • Erstes Autonomiestatut (1948) • Los von Trient: Protestkundgebung auf Schloss Sigmundskron; Südtirol Frage vor den Vereinten Nationen (UNO) • Bombenjahre (1961) und Paketabschluss (1969): „Feuernacht“; Neunzehner-Kommission; Annahme des Paketes • Zweites Autonomiestatut (1972): primäre, sekundäre und tertiäre Zuständigkeiten • Streitbeilegungserklärung (1992) • Dynamische Autonomie als Vorzeigemodell: Abänderung des Autonomiestatutes (2001) 	<p>Kopien mit Arbeitsaufträge sowie Links zu Dokumentationen</p>

Die Lehrperson

Prof. Edith Benischek

Fremdsprache Spanisch

Lehrperson: Gonzalez Bosquiazzo María Florencia

Lernziele:

Am Ende der Einheit können die Schülerinnen:

- sollen die Schülerinnen einige der bekanntesten Künstlerpersönlichkeiten der hispanischen Welt kennen.
- eine siebentägige Reise planen, einschließlich der Verkehrsmittel, der Unterkunft, der verschiedenen Ausflüge sowie des Reisebudgets. Sie sind außerdem in der Lage, passendes Werbematerial zu erstellen.
- sollen die Schülerinnen ein Umweltproblem kennen.
- sollen in der Lage sein, ein Gespräch über die Arbeitswelt zu führen.
- sollen die Schülerinnen wissen, wie man ein Motivations schreiben verfasst, ein Video-Curriculum erstellt und welche Anforderungen die heutige Unternehmenswelt stellt.
- Die Schülerinnen kennen die Anforderungen und Erwartungen der heutigen Arbeitswelt.

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Es wurden verschiedene Unterrichtsmethoden eingesetzt:

- Frontalunterricht, **Partner- und Gruppenarbe**, **Handlungsorientierte Aufgaben**, Mediengestützter Unterricht, Projektarbeit.

Die Erreichung der Lernziele wird durch verschiedene Formen der Lernzielkontrolle überprüft:

- Mündliche Leistungserhebungen, Schriftliche Tests, Beobachtungen im Unterricht...

Die Bewertung erfolgt auf der Grundlage folgender Kriterien:

- Die vier Sprachkompetenzen – Sprechen, Lesen, Hören und Schreiben – wurden bewertet. Zusätzlich wurden Teamarbeit und Zusammenarbeit im Unterricht berücksichtigt.

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Die erreichten Ziele waren wie folgt:

- Die Schülerinnen haben erfolgreich die Fähigkeit entwickelt, eine touristische Reise zu planen.
- Sie haben gelernt, wie ein Unternehmen funktioniert und welche Anforderungen solche Unternehmen haben.
- Zudem sind sie in der Lage, einen Lebenslauf auf Spanisch zu erstellen, ein Vorstellungsgespräch auf Spanisch zu führen und ein Motivations schreiben zu verfassen.
- **Kultureller Abschnitt:** Sie kennen die berühmtesten Künstlerpersönlichkeiten der spanischsprachigen Welt.
- **Geschichte:** Sie haben Kenntnisse über den Franquismus und die Rolle der Frau in dieser Zeit erworben.
- Die Schülerinnen verfügen über ein umfassendes Vokabular zum Thema Umwelt. Zudem haben sie sich intensiv mit den Umweltproblemen im Zusammenhang mit den Gewächshäusern in Almería (Spanien) auseinandergesetzt.
- "der Wasserkrieg in Lateinamerika" (Film)

Lerninhalte; Zeitaufwand:

1. El turismo en Hispanoamérica y España

- Contenido/objetivo: Conocer cómo es el turismo en Hispanoamérica y España. Historia sobre La Sagrada Familia.
- Materiales: texto "El turismo en Hispanoamérica y España". Comprensión auditiva y visual sobre "La Sagrada Familia"

2. Proyecto Turismo:

- Objetivo: Crear una agencia de viajes, su logo, su misión y visión. Preparar un plan de viajes de 7 a 10 días e incluir la hoja de presupuesto detallando cada gasto. El mismo proyecto se hizo en la escuela de Turismo de Bolzano con el fin de intercambiar proyectos.

- El proyecto consistió en 3 etapas:
 - i. Elaboración de la agencia
 - ii. Preparación y presentación del viaje
 - iii. Feria de Turismo: Junto a la escuela de Turismo de Bolzano, se realizó la simulación de una Feria de Turismo donde ambas escuelas presentaron sus resultados finales.

3. El rincón del arte español:

- Contenido/objetivo: Conocer a través de sus biografías y obras más importantes, cuáles son los artistas más famosos a nivel literario y artístico de España.
- Presentaciones grupales:
 - i. A. Miró: Sarah / Anna
 - ii. P. Picasso: Delia / Karin / Leoni
 - iii. F. García Lorca: Anja / M. Teresia
 - iv. S. Dalí: Maya / Nadia / Linda
 - v. A. Gaudí: Luisa / Charlotte / Arianna
 - vi. D. Velazquez: Miriam / Greta / Mirjam
- Teatro: Asistimos a la obra de teatro en español llamada “Comedia sin título”. Espectáculo basado en la vida de Gabriel García Lorca.

4. Mundo del trabajo

- Contenido/Objetivo: Conocer cómo es el mundo laboral en español.
- Material:
 - i. Artículo: lectura del artículo “¿Qué necesitan las empresas?”
 - ii. Buscar una oferta de trabajo en <https://www.addecco.es/> y elaborar una carta de presentación.
 - iii. Artículo: lectura del artículo “Videocurrículum”. Crear un videocurrículum personal.
 - iv. Artículo: El caso IKEA – CVs anónimos
 - v. Comparación de los 3 tipos de CVs (ventajas y desventajas)
 - vi. Juego de roles: Entrevista de trabajo

5. Medioambiente

- Contenido: Se abordaron diferentes argumentos como: Problemas medioambientales, la sobrepesca, la sobrepoblación, la extinción de animales, las catástrofes naturales, las islas de plástico, el deshielo de los glaciares, la moda y la ecología, el consumo de carne y su repercusión en el agua.
- Materiales:
 - i. Artículo “El mar de plástico en Almería”
 - ii. Video: <https://www.youtube.com/watch?v=zaEzL88jVhc>

6. El Franquismo:

- Objetivo: Profundizar los conocimientos del tema que los alumnos conocen ya por otras materias.
- Material: Hojas de trabajo “La mujer en el Franquismo”.

7. Obras maestras de Barcelona:

- Objetivo: Aprovechar el viaje de egresados a Barcelona y dar a conocer su parte cultural.
- Presentaciones orales:
 - i. Park Güell
 - ii. Casa Batlló
 - iii. La Rambla
 - iv. Mercat de la Boquería
 - v. Tibidabo
 - vi. Hospital Sant Pau
 - vii. Paseo de Gracia

Die Lehrperson

Prof. Gonzalez Bosquiazzo María Florencia

BWL und Tourismuslehre

Lehrperson: Prof. Martin Gschliesser

Lernziele:

Die Schülerinnen können sich für einen geeigneten Arbeitsplatz bewerben. Sie sind imstande, Betriebe im Tourismussektor zu erkennen und deren Corporate Identity und Marketingkonzept zu analysieren. Die SchülerInnen können einen Business Plan analysieren. Sie können die touristischen Besonderheiten im lokalen Sektor einschätzen und touristische Angebote für Betriebe und Gebiete beschreiben und geeignete Vermarktungsstrategien nennen. Die SchülerInnen kennen die verschiedenen Bereiche und Aufgaben der Kostenrechnung, Budgetierung und Bilanzanalyse. Dabei berechnen sie die notwendigen Kennzahlen und interpretieren sie. Sie können sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken. Fachtexte und Berichte zu touristischen Themen können kritisch hinterfragt und es kann dazu die eigene Meinung geäußert werden.

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Bewertungskriterien bei Leistungsüberprüfungen:

- Bei mündlichen und schriftlichen Noten zählen berufsbezogene Sachkompetenzen: Fachwissen, Sachverständnis, logisches Denkvermögen, gesellschaftliche und wirtschaftspolitische Veränderungen/Zusammenhänge erkennen, Kritikfähigkeit, Problembewusstsein, Fachsprache und Sprachgebrauch.
- Bei Partner- und Gruppenarbeiten zählen: Sachkompetenz (Vollständigkeit, Korrektheit); Sozialkompetenz (die eigene Meinung äußern und jene der anderen respektieren, sich an Regeln halten); Selbstkompetenz (Eigeninitiative, Einsatzbereitschaft, Verlässlichkeit, Sorgfalt, Gelerntes angemessen präsentieren). Diese Kompetenzen können durch Beobachtung über einen längeren Zeitraum bewertet werden.
- Für alle schriftlichen Arbeiten gilt es, eine formal passende Gestaltung einzuhalten.
- Bei der Mitarbeit werden berücksichtigt: Bereicherung des Unterrichts durch produktive Beiträge; Aufmerksamkeit; pünktliches und vollständiges Erledigen von Arbeitsaufträgen.

Businessplan

Die Inhalte wurden anhand von einem Skriptum erlernt. Beim Projekt Entrepreneurship Education haben die SchülerInnen in der 4. Klasse das ganze Jahr an der Ausarbeitung eines Businessplans für ihre Geschäftsidee gearbeitet.

Lokale Tourismusentwicklung/Destinationsmanagement:

Die Strategien zur lokalen Entwicklungspolitik IDM wurden aus dem Tätigkeitsbericht und einer Recherche im Internet entnommen. Hierzu führten die SchülerInnen einen Arbeitsauftrag aus. Auch verschiedene Zeitungsartikel zum Thema wurden gemeinsam erarbeitet.

Arbeitsmarkt und Bewerbung:

Die Inhalte wurden anhand der Broschüren „Jobs“, "Job Application", "Soft Skills" und "Economy in Figures" des Wifo Bozen erarbeitet.

Beim Erstellen des Lebenslaufs konnten die SchülerInnen selbst eine Mustervorlage auswählen, um kreativ arbeiten zu können. Im Rahmen der Berufsorientierungstage wurde eine Bewerbung mit Bewerbungsgespräch durch die Personalvermittlungagentur Karriere Südtirol simuliert.

Bilanzanalyse:

Die Inhalte der Bilanzanalyse wurden anhand der Art. 2424 und 2425 des ZGB erarbeitet und daran anschließend durch die Berechnung von Kennzahlen interpretiert. Wir arbeiteten mit selbst erstellten Unterlagen.

Eine Schularbeit wurde gemacht.

Marketing:

Die Inhalte wurden mittels selbsterstellter Unterlagen und Internetquellen erarbeitet. Als Vorbereitung für den Lehrausgang zum Resort San Luis wurde anhand der Homepage das Marketingkonzept besprochen und analysiert.

Kostenrechnung:

Im Bereich Kostenrechnung wurde auf die Kostenrechnung in der Hotellerie und Gastronomie eingegangen. Dabei arbeiteten wir mit einem Skriptum mit Übungsbeispielen.

Budgetierung:

Der Bereich Budgetierung wurde anhand eines Skriptums erarbeitet. Auch eine Schularbeit wurde dazu gemacht.

Eventmanagement:

Dieser Inhalt wurde mittels verschiedener Unterrichtsmaterialien als fächerübergreifende Zusammenarbeit mit Kunst und Territorium praxisorientiert erarbeitet.

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Bewerbung / Arbeitsmarkt:

Alle SchülerInnen wissen, welche Unterlagen bei einer Bewerbung zu erstellen sind, welche formalen Regeln dabei einzuhalten sind. Auch sind sie im Stande, die notwendigen Inhalte zu nennen.

Die wichtigsten aktuellen Entwicklungen am Südtiroler Arbeitsmarkt sind ihnen bekannt.

Businessplan

Die SchülerInnen können die Adressaten, den Erstellungszweck und den Inhalt der Bestandteile nennen und erklären und einen Businessplan selbständig ausarbeiten.

Lokale Tourismusentwicklung/Destinationsmanagement:

Die SchülerInnen können die touristischen Besonderheiten im lokalen Sektor, d.h. die Strategien zur lokalen Entwicklungspolitik der IDM beschreiben und auf Trends des Tourismussektors eingehen und touristische Angebotspakete für Pauschalreisen erstellen.

Marketing

Die SchülerInnen können die Bedeutung der Corporate Identity erklären und kennen die Schritte eines Marketingplans. Auch sind sie in der Lage, die Qualitätsmerkmale eines touristischen Angebots und geeignete Vermarktungsstrategien für Betriebe und touristische Gebiete zu nennen.

Kostenrechnung

Im Bereich der Kostenrechnung sind die Kenntnisse und Fertigkeiten der SchülerInnen sehr unterschiedlich, einzelne haben Schwierigkeiten Zusammenhänge zu erkennen und daher Berechnungen durchzuführen. Der Großteil der Klasse bereitet sich allerdings gewissenhaft vor.

Bilanzanalyse

Die SchülerInnen können aus einer vorgegebenen Bilanz die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen berechnen und diese dann interpretieren. Bei der Interpretation hatten einige SchülerInnen Schwierigkeiten.

Eventmanagement

Die SchülerInnen kennen die Bedeutung von Events und deren Bedeutung für den Tourismus

Ausdruck in der Fachsprache und Meinungsäußerung:

Der Großteil der SchülerInnen kann sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, sowie Fachtexte und Berichte zu touristischen Themen kritisch hinterfragen und dazu die eigene Meinung äußern.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

1. **Arbeitsmarktentwicklung:** (aktuelle Zeitungsartikel)
 - Entwicklungen und Tendenzen am Südtiroler Arbeitsmarkt
 - Arbeitsmarkt und Beschäftigung in Südtirol
 - Schlüsselkompetenzen und Qualifikationen
 - Arbeitsmarkt und Digitalisierung
2. **Bewerbung:**
 - Bewerbungsunterlagen ausarbeiten (Unterlagen Handelskammer, fächerübergreifend mit Englisch, PowerPoint Bewerbungstraining Karriere Südtirol):
 - Lebenslauf;
 - Bewerbungsschreiben
 - Bewerbungsgespräche
3. **innovative Berufsbilder im Tourismus**
 - Influencer
 - Reiseblogger
 - Social Media Manager
 - Content Creator
 - Spa Manager
4. **Destinationsmarketing und lokale Entwicklungspolitik im Tourismus:** (Arbeitsauftrag lokale Entwicklungspolitik und Destinationsmanagement; aktuelle Zeitungsartikel)
 - Trends im Tourismus (Zeitungsartikel)
 - Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit des Tourismus in Südtirol
 - Lokale Entwicklungspolitik Südtirol - IDM Südtirol und Tourismusvereine
 - Aufgaben und Tätigkeiten IDM
 - Strategie, Vision und Mission der IDM

- Kernthemen und Leistungen der IDM
- Südtiroler Reisetemen und Produktentwicklung im Tourismus
- Zielmärkte (Kern- und Aufbaumärkte)
- Aufgaben der Tourismusvereine
- Dachmarke Südtirol

5. **Businessplan** (Zusammenfassung und Investitionsplan)

- Businesspläne Entrepreneurship Education (4. Klasse)
- Von der Geschäftsidee zum Businessplan
- Wozu ein Businessplan?
- Inhalte des Businessplans
- Adressaten des Businessplans
- Kapitalbedarfsplan
- Finanzplan
- Finanzierung und Finanzierungsformen:
 - Finanzierung mit Eigenkapital
 - Finanzierung mit Fremdkapital
 - Investitionskredit/Darlehen
 - Kontokorrentkredit
 - Leasing
 - Factoring
 - Venture Capital
 - Business Angels
 - Crowdfunding
 - Lieferantenkredit
 - Garantiegenossenschaften
 - Forderungen

6. **Marketing: (Skriptum)**

1.4 Marketing

- Definitionen und Customer Relationship Management (CRM)
- Der Marketingplan/Marketingkonzept (Gliederung)

2.4 Marktforschung

- Methoden (primäre und sekundäre MAFO)
- Die Situationsanalyse
- Analyse des Makro- und Mikroumfeldes
- Unternehmensanalyse (Produktlebenszyklus, Portfolioanalyse,)
- SWOT – Analyse

3.4 strategische Planung: Strategisches Marketing

- Marketing-Ziele
- Marktsegmentierung: Zielgruppen und Persona / Zielmärkte
- Positionierung:

Kooperationsgruppen / Networking

Corporate Identity

4.4 operative Planung: Marketing-Mix:

a) Die Angebotspolitik

- touristische Angebotsgestaltung:

Hardware und Software

- Qualitätsmanagement im Tourismus:

Definition von Qualität

Kano-Modell

PDCA-Zyklus

b) Die Vertriebspolitik

-Definition

-Die Absatzwege (direkter/indirekt)

c) Kommunikationspolitik

- Instrumente der Kommunikationspolitik
- Werbung
- Die Verkaufsförderung
- Öffentlichkeitsarbeit / Public Relations (PR)
- Sponsoring
- Events

d) Die Preispolitik

- Definition
- Bedeutung des Preises im Marketing
- Markt, Kosten und Konkurrenz als Basis der Preisbestimmung
- Preisstrategien
 - Preispositionierungsstrategien
 - Preiseinführungsstrategien
 - Psychologische Preisstrategien
 - Taktische Preisstrategien
 - Preisdifferenzierung
- Yield Management

7. Kostenrechnung in der Hotellerie und Gastronomie: (Skriptum)

- 5.4 Definition & Aufgaben
- 6.4 Theoretischer Überblick zu Kostenarten
- 7.4 Absatzkalkulation (progressive, retrograde und Differenzkalkulation)
- 8.4 Kostenrechnung als Entscheidungsinstrument

Vollkostenrechnung (Full Costing)

Teilkostenrechnung (Direct Costing,) (fächerübergreifend mit Mathematik)

- DB-Rechnung
- Break-Even-Point (BEP)
- Mindestumsatz, Mindestabsatz, Mindestpreis
- Teilkostenrechnung als Entscheidungsinstrument (langfristige und kurzfr. PUG)

Optimales Produktionsprogramm

8. Analyse des Unternehmens anhand von Kennzahlen: (Skriptum)

9.4 Jahresabschluss und Bilanzanalyse

- Bestandteile, Funktionen und Analyse des Jahresabschlusses
- Erstellung der Bilanz und der Erfolgsrechnung
- Berechnung der Bilanzkennzahlen
- Vertikale Bilanzanalyse (Anlage-, Umlaufintensität, Eigenkapital- und Fremdkapitalanteil, Leverage)
- Horizontale Bilanzanalyse (Anlagedeckung, Liquidität, Working Capital)
- Analyse der Erfolgsrechnung (Rentabilitätszahlen, Cash Flow-Analyse)
- Interpretation
- Grenzen der Bilanzanalyse

9. Budgetierung: (Skriptum)

- Strategische Planung
 - Umweltanalyse
 - Unternehmensanalyse
- Operative Planung

Budgetierung in der Hotellerie

- Umsatzplanung
- Investitionsplan
- Teilbudgets (Budget Logis, Budget Food & Beverage, Marketing- und Verwaltungsbudget, Personalbudget, usw.)
- Investitions- bzw. Abschreibungsplan

- Finanz- und Liquiditätsplan
- Plan G&V
- Plan Bilanz
- Abweichungsanalyse

Budgetierung bei Reiseveranstaltern und Tour Operator (einfaches Beispiel)

Die Lehrperson

Prof. Martin Gschliesser

Tourismusgeografie

Lehrperson: Prof. Barbara Maria Elsler

Lernziele:

Die Schülerin der Abschlussklasse kann

- die Ziele des Landestourismusentwicklungskonzepts 2030+ erkennen und in Fachsprache erläutern
- aktuelle Entwicklungen im Südtiroler Tourismus darlegen
- die sozio-ökologischen Folgen dieser Entwicklungen einschätzen und objektiv kritisieren

- die Bedeutung relevanter internationaler Organisationen für die Entwicklung der Welt erkennen

- die Einmaligkeit der Kultur- und Naturerben der Welt erkennen und ihre Vielfalt mit Beispielen belegen
- einzelne UNESCO-Welterben genauer beschreiben, sie ergänzend zu tourismusgeografischen Problemstellungen verstehen, sie fächerübergreifend anwenden

- Aspekte der aktuellen Klimapolitik darlegen und deren Wirkung einschätzen
- Zusammenhänge zwischen dem Klimawandel und den Veränderungen unserer Biosphäre herstellen
- die Verantwortung des Menschen und des eigenen Lebensstils in Bezug auf den Klimawandel erkennen

- verschiedene Tourismusarten bezüglich ihrer Nachhaltigkeit reflektieren
- die Sensibilität des Tourismus im Globalen Süden mit seinen Vor- und Nachteilen nachvollziehen
- die sozio-ökologischen Folgen touristischer Nutzung v.a. sensibler geografischer Räume einschätzen
- den Biosphärenschutz als touristischen Standortvorteil erkennen

- selbständig aus traditionellen und digitalen Medien gewonnene geografisch relevante Informationen strukturieren sowie zielorientiert analysieren
- geografische Sachverhalte unter Verwendung der korrekten Fachsprache erläutern sowie präsentieren
- fachlich folgerichtig und sprachlich korrekt argumentieren
- geografische sowie fächerübergreifende Zusammenhänge herstellen und nachvollziehbar darlegen
- raumbezogene Sachverhalte hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Gesellschaft und die eigene Lebenswelt erläutern und kritisch hinterfragen

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Methoden:

- Visualisierung von Fachbegriffen/fachlichen und fächerübergreifenden Zusammenhängen durch Power Point-Präsentation der Lehrperson
- Zur besseren Veranschaulichung und Vertiefung einzelner Fachinhalte: selbständige Internetrecherche, Auseinandersetzung mit Sachtexten („Heimat oder Destination Südtirol?“ des Heimatpflegeverbands) und Statistiken (ASTAT-Info)
- Lehrausgang, Gastvortrag, Workshop, Schülerpräsentation
- „Geografisches Fachthema“ (Einzel-/Partnerarbeit): Jede Schülerin/jeder Schüler vertieft einen Aspekt eines Themenfeldes im Jahresprogramm: schriftliche PPP als Lernunterlage, mündliche Präsentation

Bewertungsgrundlagen und Beobachtung:

- Schriftliche Tests (Bilder als Erzählanlass, offene Fragen, Wahr-Falsch-Aussagen)
- Schülerreferate („Geografisches Fachthema“, schriftlich und mündlich)
- Erstellen von PPPs als Hausarbeit, mündliche Präsentation (UNESCO-Welterbe)
- Übernehmen der Verantwortung für den persönlichen Lernfortschritt und Einsatz für das Fach

Positive/negative Bewertungen ergaben sich aus dem Grad des Erreichens der unter „Lernziele“ angeführten Kompetenzen (ausgezeichnet bis zum völligen Fehlen der geforderten Kompetenzen).

Die Noten im digitalen Register wurden unterschiedlich gewichtet. Die Gewichtung wurde den Schülerinnen stets vorab mitgeteilt und im digitalen Register angegeben. Die Gesamtnote am Ende des Schuljahres ergab sich aus den Einzelbewertungen im 2. Semester, das Ergebnis des 1. Semesters wurde mitberücksichtigt.

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Die oben genannten Lernziele/Kompetenzen wurden von den Schülerinnen der Klasse 5TS2 in unterschiedlichem Maße erreicht.

Ich unterrichte die Schülerinnen seit der 3. Klasse. Das Interesse an der Geografie und der Einsatz für das Fach waren von Beginn an in unterschiedlichem Maße gegeben. Der Großteil der Klasse konnte sich durchwegs für tourismusgeografische Inhalte begeistern und arbeitete engagiert und wissbegierig, das Interesse anderer hielt sich in Grenzen. Entsprechend gibt es neben durchschnittlichen auch sehr gute bis ausgezeichnete Lernerfolge. Die mündliche Mitarbeit war gegeben, es haben sich immer wieder einzelne Schülerinnen aktiv mit Beiträgen eingebracht und den Unterricht belebt.

Im Fach Tourismusgeografie charakterisiert sich die Klasse 5TS2 also als eine inhomogene Klasse, deren Schülerinnen entsprechend unterschiedliche Geografie-Kenntnisse mit ins Leben nehmen.

Lerninhalt:

1. Tourismus in Südtirol

Landestourismusentwicklungskonzept **2030+**
(*eurac research, IDM, Autonome Provinz Bozen - Südtirol*)

Leitmotiv und Vision

Leitmotiv: TourisMUT 2030

Vision: Südtirol, der begehrteste nachhaltige Lebensraum Europas

Das neue Wertehaus des Südtiroler Tourismus

Naturverbundlich, innovationsmutig, gemeinschaftsverantwortlich

Strategischer Fokus

Lebensraumgemeinschaft, Alpine Gesundheit, Alpine Landschaft

Ganzjahresdestination, Projekt „Gästekarte 2.0“

Heimat oder Destination Südtirol? Tourismus in Maßen statt in Massen **(Hg.)**
(*Heimatpflegeverband Südtirol/Politis*)

Arbeitsmarkt und Beschäftigung im Gastgewerbe

Der Tourismus: Fluch und Segen zugleich

Der „begehrteste Lebensraum Europas“?

Die Auswirkungen des Tourismus auf den Südtiroler Immobilienmarkt

Die Landschafts(zer)störung durch touristische Bauten

Ein kritischer Streifzug durchs Land

Funpark und Motodrom

oder wilde Berge und intakte Natur- und Kulturlandschaft?

Der **Lift-Boom**

Die Lift- und Pistenpläne in Südtirol

Als ob es nicht schon reichte: Olympia 2026

Bauvorhaben, Proteste; sind Olympische Spiele in diesem Format noch zeitgemäß?

Zu viel Erreichbarkeit

Das Gewicht des touristischen Individualverkehrs in Südtirol

Der Tourismus in Südtirol im Klimawandel

Klimaneutraler Tourismus bis 2040: eine Utopie?

Echte Nachhaltigkeitszertifizierung oder *greenwashing*?

Das „Nachhaltigkeitslabel Südtirol“ der IDM

ASTAT-Info: Entwicklung im Tourismus – 2022/23
Beherbergungsangebot, Tourismuskonsumnachfrage
(Ankünfte, Übernachtungen, Beherbergungsbetriebe und Betten, Beherbergungsdichte, Sommer/Winter,
Herkunftslander, Aufenthaltsdauer, Tourismusintensität, Bettenauslastung)

2. Internationale Organisationen

G7, G20, BRICS, UNO

NGOs: WWF, Greenpeace, Ärzte ohne Grenzen, Amnesty International
IPCC

3. UNESCO-Welterbe

**UNESCO-Welterbestätten im fächerübergreifenden Zusammenhang:
Konfliktherde der Nachkriegszeit**

Kalter Krieg

WKE Friedensdenkmal in Hiroshima/Japan (Mirjam Alber, Karin Eschgfäller)
WKE Bikini-Atoll/Marshall-Inseln (Maya Hartmann, Nadia Prantl)

Vietnam

WNE Bucht von Ha-Long/Vietnam (Marie Theres Holzner)

Südafrika

WKE Robben Island/Republik Südafrika (Sarah Augscheller, Leonie Mayr)
WKE Kulturlandschaft der Khomani/Republik Südafrika (Greta Rainer)

Naher Osten/Bauhaus

WKE Die „Weiße Stadt“ von Tel Aviv – die moderne Bewegung/Israel (Anna Mair, Delia Wallnöfer)

4. Mensch und Biosphäre: Umweltproblematik

Klimapolitik

Weltklimarat IPCC: Sachstandsberichte der Arbeitsgruppen, Rolle des IPCC bei COPs

Klimaforscher Prof. Georg Kaser: Lead Author von IPCC-Berichten, Friedensnobelpreis 2007

**Workshop der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz (FOS, März 2025): „Klimawandel – ver-
stehen und handeln“**

Weltklimaübereinkommen Paris 2015

Weltklimakonferenzen: Fund for Loss and Damage

Weltklimakonferenz COP29 Baku/Aserbeidschan 2024

IGH: Können Staaten zum Klimaschutz verpflichtet werden?

Atmosfair - Nachhaltiger Lösungsansatz im Flugverkehr?

Was ist atmosfair? Was kann man kompensieren? Funktionsweise der CO₂-Kompensation
Fallbeispiele Kompensationsbeitrag, u.a. Maturareiseziel; Klimaschutz-Projekte
myclimate und unternehmerischer Klimaschutz (Bsp. klimaneutrale Schokolade)

Globale Veränderungen des Klimas und der Biosphäre

Die Vernichtung des Tropischen Regenwaldes – was kümmert uns die *Grüne Lunge*? (Nadia Prantl)

UNESCO-WNE Tropische Regenwälder von Sumatra/Indonesien (Linda Mastrocola, Luisa Tri-
bus)

Der Klimawandel trifft die Eisbären – haben sie eine Überlebenschance? (Sarah Augscheller)

Die Malediven und ihre Korallenriffe – verschwindet das Tourismusparadies bald ganz? (Anna Mair)

UNESCO-WNE Great Barrier Reef/Australien (Arianna Dalla Valle)

Kreuzfahrttourismus – alles nur Greenwashing oder auf gutem Weg Richtung Nachhaltigkeit? (Miriam
Geier, Greta Rainer)

Dubais Sustainable City – ist die klimaneutrale Vorzeigestadt zukunftsfähig? (Karin Eschgfäller)

5. Tourismus im Globalen Süden

Township-Tourismus in Südafrika – wo bleibt die Moral? (Mirjam Alber)

UNESCO-WKE Robben Island/Republik Südafrika (Sarah Augscheller, Leonie Mayr)

Ethnotourismus zu Indigenen Kulturen – gelingt die Begegnung auf Augenhöhe? (Leonie Mayr)

UNESCO-WKE Kulturlandschaft der Khomani/Republik Südafrika (Greta Rainer)

Voluntourismus versus Auslandspraktika der OEW – ist die Hilfe nachhaltig? (Marie Theres Holzner,
Anja Schwienbacher)

6. Verantwortungsvolles Reisen

Touristische Nutzung und ökologische Folgen

Abenteuertourismus in die Antarktis – wer schützt den letzten unberührten Kontinent? (Charlotte Bini, Maya Hartmann)

Overtourismus bedroht Machu Picchu – kann gutes Destinationsmanagement das Welterbe bewahren? (Linda Mastrocola)

UNESCO-WKE/WNE Historische Stätte Machu Picchu/Peru (Anja Schwienbacher)

Biosphärenschutz als Standortvorteil für den Tourismus

Costa Rica, Vorreiter des Ökotourismus – wie schafft das kleine Land Nachhaltigkeit? (Delia Wallnöfer)

UNESCO-WNE Schutzgebiet Guanacaste/Costa Rica (Charlotte Bini)

Auf Darwins Spuren - wie funktioniert verantwortungsvolles Reisen auf die Galapagos-Inseln? (Arianna Dalla Valle, Luisa Tribus)

UNESCO-WNE Galapagosinseln/Ecuador (Miriam Geier)

Die Lehrperson



Prof. Barbara Maria Elsler

Mathematik

Lehrperson: Prof. Peter Silbermagl

Lernziele:

Die Kenntnisse der vierten Klasse wurden wiederholt und vertieft. Darauf aufbauend wurden in diesem Schuljahr die Bereiche Ableitungen, Kurvendiskussion, Anwendung der Differentialrechnung in der Betriebswirtschaftslehre und Integralrechnung behandelt. Zudem wurden die Grundlagen der Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnung wiederholt und darauf aufbauend Wahrscheinlichkeitsverteilungen eingeführt. Der Mathematikunterricht leistet einen Beitrag zur Allgemeinbildung und zur Vorbereitung auf verschiedene Studiengänge.

Die grundlegenden fachlichen und sozialen Ziele des Unterrichts waren die folgenden:

- Schulung der Geläufigkeit der wichtigsten Rechenverfahren
- Förderung der Fähigkeit zum eigenständigen Lösen mathematischer Probleme
- Förderung eines exakten sprachlichen Ausdrucks (allgemein und in der mathematischen Fachsprache)
- Förderung des kritischen Denkens und des Hinterfragens vorgegebener Regeln
- Analytische Denk- und Arbeitsweise
- Schulung des Abstraktionsvermögens
- Förderung der Sozial- und Selbstkompetenz (Umgangsformen, Selbsteinschätzung, Verantwortungsbewusstsein und Eigeninitiative)

Ein Ziel des Unterrichts war es in diesem Zusammenhang auch, den Schülern klarzumachen, dass ein guter Teil der Verantwortung für ihr Vorankommen bei ihnen liegt (Aufmerksamkeit, Einsatz, Mitarbeit, kontinuierliches Mitlernen, zuverlässige Erledigung von Arbeitsaufträgen und Hausaufgaben).

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Der Unterrichtsstoff wurde teils durch Lehrervortrag, teils durch eigenständiges Erarbeiten anhand von online auf Teams bereit gestellten Unterlagen vermittelt. Definitionen, Merksätze und Beispiele wurden in jedem Fall gemeinsam erarbeitet. Zu allen behandelten Inhalten wurden Übungen in der Schule gemacht, zudem erhielten die Schüler oft auch Übungsbeispiele als Hausaufgabe.

Schriftliche Tests, mündliche Prüfungen bzw. regelmäßige Wiederholungen zu Beginn der Unterrichtsstunden dienten der Lernzielkontrolle und stellten außerdem, zusammen mit der Beobachtung von Interesse und Einsatz, sowie der Kontrolle der Hausaufgaben, die Grundlage für die Bewertung dar.

Für die Bewertungskriterien wird auf den Beschluss der Fachgruppe verwiesen.

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

In der Klasse gab es deutliche Unterschiede. Ein großer Teil der Klasse setzte sich ein, arbeitete kontinuierlich gut mit und konnte - teilweise trotz einiger Schwierigkeiten und Lücken in den Grundkenntnissen - die oben beschriebenen Ziele und Kompetenzen in einem ausreichenden, teils guten und sehr guten Ausmaß erreichen. Einige Schülerinnen taten sich jedoch phasenweise schwer und hatten merkliche Schwierigkeiten, dem Unterricht zu folgen und konnten die gesteckten Ziele nur teilweise bzw. nicht erreichen. Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Berichtes gehen die Leistungen von nicht genügend bis mehr als sehr gut. Die Klasse konnte im Durchschnitt zufriedenstellende Ergebnisse erzielen.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

Wiederholung und Vertiefung (2 Monate):

Steigung einer Funktion, geometrische Bedeutung der Ableitung, Differenzen- und Differentialquotient, Funktionen und ihre Ableitung, Ableitungsregeln (Potenzregel, Summenregel, Produktregel, Quotientenregel, Kettenregel), die Ableitung der Exponentialfunktion und der Logarithmusfunktion, die Ableitung der trigonometrischen Funktionen ($\sin x$, $\cos x$, $\tan x$); graphisches Ableiten

Kurvendiskussionen (2 Monate)

Höhere Ableitungen, Extremstellen, Wendepunkte, Krümmung; Anwendungsaufgaben; Extremwertaufgaben

Anwendung der Differentialrechnung in der Betriebswirtschaftslehre (1,5 Monate)

Kosten-, Erlös- und Gewinnfunktion, Break-even-point, Gewinngrenze, Kostenkehre, Betriebsoptimum und Betriebsminimum, Grenzkosten- und Durchschnittskostenfunktion, Kostenverlauf

Integralrechnung (1,5 Monate)

Entwicklung der Grundvorstellung des Integralbegriffs, Begriff der Stammfunktion und des unbestimmten Integrals, graphisches Integrieren, Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung, Definition des bestimmten Integrals, Eigenschaften und Anwendung des bestimmten Integrals, Flächeninhaltsberechnungen; Integration durch Substitution

Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnung (1 Monat)

Wiederholung der Grundbegriffe und Vertiefung: arithmetisches Mittel, Modus, Median; Spannweite, Varianz, Standardabweichung; geometrisches Mittel; Wahrscheinlichkeit nach Laplace; Baumdiagramme; Binomialkoeffizient; Wahrscheinlichkeitsfunktionen, Grundlagen der Binomial- und Normalverteilung

Die Lehrperson

Prof. Peter Silbernagl

Bewegung und Sport

Lehrperson: Prof. Walter Insam

Lernziele:

In Anlehnung an den Bildungsauftrag des Faches Bewegung und Sport und an den in fünf Kompetenzbereichen aufgliederten Sportunterricht

1. Bewegung und Sportspiele
2. Sportmotorische Qualifikationen
3. Körpererfahrung und Bewegungsgestaltung
4. Bewegung und Sport im Freien oder im Wasser
5. Kognitive Qualifikationen

sowie unter Berücksichtigung der entwicklungspezifischen Persönlichkeitsmerkmale und des Ausgangsniveaus der Klasse sind nachstehende Zielbereiche fachintern, oder wenn möglich, fächerübergreifend vermittelt worden:

- Vermittlung **intrinsischer Motivation**
Erkennen individueller Neigungen und Fähigkeiten, Feststellung persönlicher Leistungsfähigkeit
- Vermittlung **kognitiver Qualifikationen**
*Erfahren von Zuständen und Reaktionen des eigenen Körpers (z. B. Müdigkeit, Anspannung);
Erfahren von Materialien (Geräte, Elemente);
Erwerben sportspezifischer Kenntnisse (Spielgedanken, Regelkunde);*
- Vermittlung **affektiver Qualifikationen**
Fähigkeit und Bereitschaft zu "sportlichem" Verhalten und Handeln (Leistungswille, Anstrengungsbereitschaft, Regelbewusstsein, Toleranz und Fairness);
- Vermittlung einer gesunden, freudvollen und dauerhaften **Einstellung und Wertauffassung** gegenüber dem Sport;
- Vermittlung eines **sportspezifischen Sozialverhaltens**
Status in der Gruppe, Fairness;
- Sensibilisierung zum **Respektieren und Fördern der persönlichen Gesundheit und derer anderer**
Unfallvorbeugung;
- **Haltungsprävention;**
- Steigerung der **Selbstkompetenz** und Hinführung zur **Sozialkompetenz**
Selbstständigkeit im sportlichen Handeln, Kooperationsbereitschaft;
- Erstreben einer **Leistungssteigerung**, d. h. der Unterricht in Bewegung und Sport zielte auf eine Verbesserung des individuellen körperlich- motorischen Anfangszustandes, im Besonderen auf eine
 - c) Verbesserung des motorischen Eigenschaftsniveaus wie Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit, Gelenkigkeit, Gewandtheit, Koordination des Raum- und Zeitgefühls, des Gleichgewichts- und Rhythmusgefühls, der Lernfähigkeit;
 - c) Verbesserung der Bewegungsfähigkeit, Bewegungserfahrung und der Gestaltungsfähigkeit;
 - c) Vermittlung grundlegender sportmotorischer Fertigkeiten. Die Verbesserung der motorischen Grund- und Komplexeigenschaften war in jedes Stundenbild integriert. Sie bildeten die Grundlage für das Erlernen motorischer Fertigkeiten.

Erstrebenswert war es

- die **Persönlichkeit der Schüler:innen ganzheitlich** zu entwickeln. Der Unterricht wurde praxis- und handlungsorientiert gestaltet und Schüler*innen bekamen die Möglichkeiten, ihre geistigen, emotionalen, motorischen und kommunikativ-expressiven Fähigkeiten einschätzen zu lernen und weiter entwickeln zu können;
- **Selbstkontrolle, Fairness, Ausdauer, Leistungsbereitschaft und Teamfähigkeit hohe und gesellschaftlich bedeutsame Werte** zu vermitteln;
- **unterschiedliche Bewegungseigenschaften und -fertigkeiten** der Schülerinnen und Schüler zu fördern;
- die **reflexiven Fähigkeiten** weiterzuentwickeln, um analytisches und vernetztes Denkvermögen zu steigern und synthetische Urteilsbildung stärken zu können;

- den **Sport als gesellschaftlichen Faktor** zu erkennen, der auf die körperliche und geistige Entwicklung und auf die Gesundheit einwirkt, der das Verhältnis zur Gemeinschaft und zum ökologischen Umfeld mitprägt und der eine ebenso kreative, ästhetische Dimension wie eine wirtschaftliche und gesellschafts-politische Größe darstellt.

Somit lassen sich die **Erziehungsziele** folgendermaßen beschreiben:

1. Förderung der organischen Gesundheit und der motorischen Leistungsfähigkeit

Regelmäßige und vielseitige Bewegung in Sport und Spiel ist die einzige Möglichkeit, der zunehmenden Bewegungsarmut und den daraus resultierenden Bewegungsmangelkrankheiten (Organschwächen, Haltungsschwächen, Übergewicht, Stoffwechselerkrankungen, Neurosen) erfolgreich entgegenzuwirken.

2. Planung einer sinnvollen Freizeitgestaltung

Schule und Erziehung haben nicht nur auf die beruflichen Anforderungen vorzubereiten, sondern auch Grundlagen für eine kreative Nutzung der freien Zeit zu vermitteln.

3. Steigerung des Wohlbefindens

Eine hohe Lebensqualität ist weitgehend durch psychisches und physisches Wohlbefinden bedingt. Zufriedenheit, Glück, Freude als wichtige Teilbereiche sind genauso erstrebenswert wie Leistung.

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

1. PLAN

Um den Sportunterricht effektiv zu gestalten, wurden Sportarten zu Blöcken zusammengefasst und geübt. Auflockerung boten dann so genannte „Spielstunden“, in denen „andere Sportarten“ wie Radfahren oder kleine Spiele und Sportarten, die auch von den Schülern ausgewählt wurden, um neue Bewegungserfahrungen sammeln zu können, angeboten wurden.

2. METHODE

Wahl und Anwendung der Methoden waren mannigfaltig. Folgende Grundsätze wurden jedoch beachtet:

Der **Unterricht** war lebensnah, anschaulich und altersgemäß und er sollte die **Selbstständigkeit** des/der Schülers:in fördern und zu gesichertem Erfolg führen. Der Entwicklungsstand und die Leistungsfähigkeit der Klasse sowie der einzelnen Schüler:innen, die Struktur des Lehrstoffs, das Ziel des jeweiligen Unterrichtsabschnittes und die konkrete/mögliche Unterrichtssituation wurden immer berücksichtigt.

Vielseitigkeit im Angebot der Lerninhalte, Ausgewogenheit und Abwechslung bei der Verteilung der Unterrichtsthemen sollten dem Bewegungsbedürfnis der Schüler/innen gerecht werden.

Die am häufigsten angewandten methodischen **Unterrichtsformen** waren das Darbieten und Anregen, denen das Nachvollziehen und das Erproben durch die Schüler:innen entsprachen.

Als **Organisationsformen** des Unterrichts wurden folgende Betriebsweisen für die Grundausbildung in der Leibeserziehung verwendet: der Betrieb mit Zusatzaufgaben, der Kreisbetrieb und der Stationsbetrieb.

Bei den **Betriebsformen** (sozialorganisatorische Unterrichtsformen), welche durch das Sozialsystem Lehrer - Schüler gekennzeichnet waren, fanden folgende drei "Grundformen" ihre Anwendung: Frontalbetrieb, Gruppenbetrieb und Einzelbetrieb.

Für spezielle Lerninhalte wurde ein **programmierter Unterricht** durchgeführt, bei dem die Schüler*innen lehrerunabhängig, nach sorgsam erstellten Programmen und in individuellem Lerntempo Fortschritte machten.

Unterrichtsziele wurden auch durch **methodische Reihen** erreicht. Sie beinhalteten Übungen und/oder Tätigkeiten, die nach methodischen Gesichtspunkten gestuft und auf konkrete Unterrichtsziele ausgerichtet waren. Deshalb wurden die individuellen Leistungsstärken und die klassenbezogene Leistungsbereitschaft berücksichtigt.

Das **Unterrichts- oder Lernziel** lag in bestimmten Bewegungsabläufen, in Ausprägungsgraden motorischer Eigenschaften oder in sportbezogenen Verhaltensweisen. Je nach Zielsetzung wurden entweder methodische Übungsreihen oder methodische Spielreihen verwendet.

Für den Ablauf einer Unterrichtseinheit (heuer war eine Doppelstunde vorgesehen) wurde folgende Gliederung berücksichtigt:

Einleitung	Aufwärmen: belebende Übungen, Ausgleichsübungen und/oder spezielle Haltungsübungen, vorbereitende Übungen
Hauptteil	Verwirklichung der Zielsetzung der Unterrichtsstunde
Spiel	Spielerische und ausklingende Umsetzung der Zielsetzung (Lerninhalt)

3. MITTEL

All die zur Verfügung stehenden Lehrmittel und Anlagen wurden je nach Bedarf verwendet. Das Programm wurde größtenteils in der Turnhalle der FOS – Meran abgewickelt. Sportaktivitäten wurden auch ausgelagert oder in der MeranArena ausgeübt.

Da der Sportunterricht in der angeschlossenen Turnhalle ohne Hilfeleistung eines Hallenwartes durchgeführt werden musste, wurden die Auf- und Abbauarbeiten von Turngeräten und Hilfsmitteln unter Aufsicht und Anweisungen des Sportlehrers zusammen mit den Schülern:innen vorgenommen.

4. STÜTZMASSNAHMEN UND FÖRDERMASSNAHMEN

Stützmaßnahmen und Fördermaßnahmen wurden während des Unterrichts in Form von Zusatzaufgaben und kleinen Leistungsgruppen (oder schwierigeren Aufgabenstellungen) angeboten.

BEWERTUNGSKRITERIEN

Lernzielkontrollen, auch **Leistungskontrollen** oder **sportmotorische Tests** genannt, hatten die Aufgabe, anhand von möglichst objektiven Kriterien zu überprüfen, ob und in welchem Ausmaß die im Unterricht angestrebten Ziele vom einzelnen Schüler erreicht worden sind.

Die Beurteilung im Fach Leibeserziehung erfolgte in Form einer Wertziffer (Note). Die Notenskala reichte von der Note 4 (Vier) bis zur Note 10 (Zehn). Sie stützte sich auf folgende Leistungsbereiche, die folgende Bereiche möglichst objektiv erfassen:

1. Kognitive Kompetenzen

Sportwissen, Wissen um die Bedeutungsformen und die Erscheinungsformen des Sports, Schiedsrichtertätigkeit, Handhabung und Anwendung des sportartspezifischen Regelwerkes.

Die Beurteilung der **kognitiven Qualifikationen** erfolgte größtenteils als Überprüfung des Fachwissens in Form von Schiedsrichtertätigkeiten.

2. Sportliche Handlungsfähigkeit und erworbene Kompetenzen

Individuelles sportliches Eigenschafts- und Fertigniveaus in den jeweiligen Kompetenzbereichen.

Die **erworbenen Kompetenzen** und die **sportliche Handlungsfähigkeit** wurden durch die Überprüfung des individuellen motorischen Eigenschafts- und Fertigniveaus in Form von **sportmotorischen Tests** bewertet. Dabei wurden Fähigkeiten und/oder sportartspezifische Fertigkeiten sowie erworbene sportartspezifische Kompetenzen bewertet, die über längere Zeit vorab trainiert worden sind, überprüft. Das Vorbereiten von Aufwärmworkouts zum Thema Fitness ermöglichte den Schülern:innen gezielt bestimmte Muskelgruppen zu trainieren und Gelerntes individuell einzubringen.

3. Sportliche Handlungsbereitschaft

Eigenmotivation, Anstrengungsbereitschaft, Mitarbeit, Einstellung zum Fach.

Die Beurteilung der **sportlichen Handlungsbereitschaft** wurde an der **Mitarbeit** und an der **Einsatz- und Anstrengungsbereitschaft** im Sportunterricht gemessen. Die sportliche Handlungsbereitschaft wurde mit der Mitarbeitsnote am Ende des ersten und des zweiten Semesters dokumentiert und berücksichtigte bei jedem/jeder Schüler:in vor allem

- seine/ihre aktive Teilnahme am Sportunterricht,
- seine/ihre Einsatzbereitschaft während der Turneinheit,
- seine/ihre Anstrengungsbereitschaft

- seine/ihre Eigenmotivation
- sein/ihr Interesse gegenüber dem Fach Bewegung und Sport,
- sein/ihr soziales Verhalten innerhalb der Klassengemeinschaft,
- die Anzahl der passiven Sportstunden (keine Teilnahme am Sportunterricht), die nicht durch ärztliche Zeugnisse entschuldigt worden sind,

Die Beurteilung der **Mitarbeitsnote** unterlag daher der genauen Beobachtung der oben angeführten Prämissen. Am Ende eines Semesters wurde neben den Leistungserhebungen (sportmotorische Tests) auch die Mitarbeitsnoten im Notenregister festgehalten und außerdem bei der Gesamtnote im ersten und/oder zweiten Semester berücksichtigt. Die Endnote für das 1. Semester und das 2. Semester wurde aus dem Notendurchschnitt errechnet. Diese ist trotzdem nicht streng als arithmetisches Mittel zu verstehen. Dies war vor allem dann der Fall, wenn bei Errechnen des Notendurchschnittes eine Kommastelle vorhanden war. Bei einer Dezimalstelle von 0,56 oder höher, wurde die Note aufgerundet, lag sie darunter, wurde sie abgerundet.

Beim Abrunden der Note im 1. Semester wurde die darüber liegende Zahl dem/der Schüler:in für das 2. Semester gutgeschrieben und für die Endnote mitberücksichtigt.

Im heurigen Schuljahr wurde im Fach Bewegung und Sport folgendes Thema zur gesellschaftlichen Bildung behandelt:

Teilbereich der gesellschaftlichen Bildung	Kompetenzorientierte Bildungsziele	Fachliche Inhalte
Persönlichkeit und Soziales	Der/Die Schüler/Schülerin ist in der Lage, das eigene Lernen selbstständig zu planen und zu organisieren und Ausdauer zu beweisen.	Der/Die Schüler/Schülerin musste gezielt selbstständig sportmotorische Aufgabenstellungen erledigen und das eigene Ausgangsniveau verbessern, den eigenen Leistungsstandard und -anspruch konstant halten!

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Der Sportunterricht mit der Klasse verlief insgesamt recht angenehm. Die Schülerinnen zeigten grundsätzlich Interesse am Fach und nahmen aktiv am Unterricht teil. Zwar benötigten sie zu Beginn häufig etwas Anlaufzeit, um sich auf die Stunde einzulassen und aktiv mitzumachen, arbeiteten dann jedoch motiviert und engagiert mit. Das Leistungsniveau war insgesamt als befriedigend bis ausgezeichnet einzuschätzen. Die Klasse zeigte durchwegs Einsatz- und Anstrengungsbereitschaft. Immer wieder konnten überraschend gute Erfolge erzielt werden, wobei einzelne Schülerinnen über sich hinauswuchsen und ihr persönliches Leistungsvermögen deutlich steigerten.

Lerninhalte (Fachcurricula) – Zeitaufwand:

Lerninhalte	Zeitraum	Stundenanzahl
Praktischer Teil		
Bewegung und Sportspiele	September bis Oktober	8
Handball: Erlernen der sportartspezifischen Grundfertigkeiten; Verbesserung der Spielkompetenz		
Körpererfahrung und Bewegungsgestaltung	Oktober bis November	6
Tanzunterricht: Langsame Walzer, Wiener Walzer, Disco-Fox (Grundschritte und Drehungen)		
Sportmotorische Qualifikationen	November bis Dezember	5
Geräteturnen: Minitrampolin (Erlernen von Sprungfertigkeiten am Turngerät)		
Sportmotorische Qualifikationen	Jänner und Februar	6

Fitnessstraining: Training spezieller Muskelgruppen (Arm- und Rumpfmuskulatur)		
Bewegung und Sportspiele		6
Floorball: Verbesserung der Spielkompetenz und der sportartspezifischen Grundfertigkeiten		
Sportmotorische Qualifikationen	April und Mai	6
Zirkusartistik: Verbesserung des körperlichen Könnens in Bezug auf Equilibristik und Jonglage (Verbesserung der Körperkontrolle und Konzentration)		
Bewegung und Sportspiele	ganzjährig – bis Schullende	16
Andere Sportarten Gruppenspiele, Basketball, Ballo Ballone, Holzbrett-Tennis, Tischtennis, Pantherball, Volleyball, Völkerball, Badminton, Radfahren und/oder Inlineskaten, Schwimmen, Wanderung, Baseball (Fördern und Sammeln neuer Bewegungserfahrungen, Kennenlernen neuer Freizeitangebote)		

Die Lehrperson
Prof. Walter Insam



Katholische Religion

Lehrperson:

Joseph (Dirk Bernhard) Pesch

Lernziele:

kritische Auseinandersetzung mit den behandelten Themen; eigenständiges Denken; Auseinandersetzung mit philosophisch-theologischen Denkmodellen

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Diskussion, Frontalunterricht, Lektüre - Bewertung: mündliche Mitarbeit

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Die oben genannten Ziele wurden weitgehend erreicht.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

- Was ist der Mensch? - Diskussion anthropologischer Grundbedingungen anhand eines Textes von Arnold Gehlen (4 Stunden)
- Was kann ich wissen? - erkenntnistheoretische Aspekte; Bedingungen der Möglichkeit von Wissenschaft (3 Stunden)
- Was soll ich tun? - grundlegende Fragen der Ethik: Hannah Arendt: Eichmann in Jerusalem, Banalität des Bösen. Totalitarismus und Vernichtung von Menschen (Nationalsozialismus, Stalinismus, Maoismus); Lektüre: Aussagen von Ärzten im Rahmen der Nürnberger Prozesse (med. Menschenversuche im KZ) (9 Stunden)
- geschichtliche Entwicklung in Europa und der Welt nach dem 2. Weltkrieg (4 Stunden)
- Was darf ich hoffen? - Film: Der Baader Meinhof Komplex (4 Stunden)

Die Lehrperson

Prof. Pesch

Rechtswunde und Tourismusgesetzgebung

Lehrperson: Désirée Kircher

Lernziele:

Ziel des Unterrichts war in diesem Fach die Vermittlung einer juristischen Grundkompetenz im Bereich des öffentlichen Rechtes. Zusätzlich zu den fachlichen Zielen (siehe unter Punkt: Lerninhalte), wurden folgende Kompetenzen und Fertigkeiten angestrebt:

- Selbständiges Auffinden und Anwenden von Rechtsquellen;
- Korrekte Anwendung der Fachsprache;
- Kritische Auseinandersetzung mit Fachtexten und Medienberichten;
- Regelmäßiges Verfolgen des tagespolitischen Geschehens;
- Ausbau der Diskussionsfähigkeit;
- Angemessene Äußerung der eigenen Meinung;
- Erkennen der Bedeutung demokratischer Verhaltensregeln für ein friedliches Zusammenleben;

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Es wurden verschiedene Unterrichtsmethoden eingesetzt:

- Internetrecherchen zu verschiedenen Themen;
- Arbeit mit Lernjobs (z.B. zum Thema Autonomie Südtirols);
- Lösen von Fallbeispielen (z.B. zu den Rechten der Staatsbürger);
- Analysen von Zeitungsartikeln (z.B. zur Landtagswahl);
- Erstellen von Präsentationen (zu den Organen des Staates);
- Diskussionen zu aktuellen Themen (wöchentlicher Newsflash);
- Lehrer-Schüler-Gespräche zu allen Themen.

Der Unterricht verlief vorwiegend schülerzentriert und handlungsorientiert. Lehrervorträge wurden bewusst kurzgehalten, hingegen eigenverantwortliches Arbeiten, sowie die Arbeit in den verschiedenen Sozialformen (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit) wurde gezielt gefördert.

Es wurde ausschließlich mit digitalen Lehrmitteln gearbeitet. Alle Unterlagen wurden auf OneNote zur Verfügung gestellt. Folgende Lehrmittel kamen zum Einsatz:

- Italienische Verfassung (digitale Ausgabe);
- Kircher Longo Désirée – Grundlagen des Rechts, Athesia Verlag, Bozen, 2013;
- Barth Hanno, Daniel Martin: Die italienische Verfassung, Deutsches Bildungsressort Bozen, 2019;
- Lernjobs zur Autonomie Südtirols und zur Europäischen Union;
- verschiedene Zeitungsartikel;
- offizielle Webseiten verschiedener Institutionen (Regierung, Parlament, Verfassungsgerichtshof, Region Trentino-Südtirol, Südtiroler Landtag);
- verschiedene Kurzvideos.

Die Leistungsfortschritte wurden anhand verschiedener Bewertungsformen überprüft:

- Online-Tests;
- Gruppenarbeiten mit Ergebnisbewertung;
- Erarbeitung von Arbeitsblättern und Fallbeispielen;
- Referate zu verschiedenen Inhalten;
- Wochenübersichten über die politische Chronik (Newsflash);
- Diskussionsbeiträge, Wortmeldungen.

Die Bewertung orientiert sich an den von der Fachgruppe festgelegten Bewertungskriterien.

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Die allermeisten Schülerinnen entwickelten ein großes Interesse für das politische Tagesgeschehen und konnten so ihr theoretisches Wissen vertiefen und fächerübergreifend anwenden. Die Schülerinnen fanden meist selbständig die erforderlichen Rechtsquellen und konnten sie auch richtig auf Fallbeispiele anwenden. Auch die Fachsprache verbesserte sich bei den meisten Schülerinnen im Laufe des Schuljahres.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

Die Fachgruppe Rechtskunde und Tourismusgesetzgebung stellt nach neuerlicher Sichtung der Rahmenrichtlinien und des Fachcurriculums der 5. Klasse Touristische Fachrichtung fest, dass alle in den Rahmenrichtlinien vorgegebenen Inhalte aus Zeitgründen nicht abgewickelt werden können. Es stehen wöchentlich lediglich drei Stunden zur Verfügung. Aus diesem Grund hat sich die Fachgruppe im Fachcurriculum dazu geeinigt, die Schwerpunktthemen auf Verfassung, Autonomierecht, Staatsrecht und internationales Recht zu setzen. Der fachrichtungsspezifische Schwerpunkt Tourismusgesetzgebung wird laut Fachcurricula insbesondere in der 3. Klasse und teilweise in der 4. Klasse abgewickelt. Während des gesamten Schuljahres wurden aktuelle Inhalte aufgegriffen und in kurzen Einheiten in die Unterrichtsstunden integriert und diskutiert.

Lerninhalte	Zeitraum	h
Autonomie Südtirols: a) Autonomiegeschichte: - Südtirol vom Ende des Ersten Weltkriegs bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs (Assimilierung, Majorisierung, Option) - Südtirol vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur Annahme des Pakets (Gruber-Degasperi-Abkommen, Erstes Autonomiestatut) - Vom Inkrafttreten des Zweiten Autonomiestatuts bis heute (Zweites Autonomiestatut, Verfassungsgesetz von 2001) a) Autonomie heute und morgen: - Autonomiekonvent und Aktualisierung des Autonomiestatuts - Finanzautonomie Südtirols	September Oktober	24
Verfassungsrecht: h) Verfassungsgeschichte, -aufbau, -merkmale, -änderung h) Grundprinzipien h) Rechte und Pflichten der Staatsbürger h) Aufbau der Republik (Gewaltenteilung) h) Italienisches Parlament (Zusammensetzung, Aufgaben, Wahlrecht, Gesetzgebungsverfahren) h) Italienische Regierung (Zusammensetzung, Aufgaben, Regierungsbildung, Regierungskrisen, Regierungsrücktritt, Hilfs- und Kontrollorgane) h) Präsident der Republik (Wahl, Aufgaben, Verantwortlichkeit, politische Rolle) h) Verfassungsgerichtshof (Zusammensetzung, Aufgaben)	November Dezember Jänner	18
Europäische Union: b) Begriff und Mitglieder b) Staats- und Regierungschefs d) Zielsetzungen und Tätigkeitsbereiche d) Institutionen der EU d) Recht der EU d) Aktuelle Herausforderungen	Februar März	12
Internationale Organisationen: d) Begriff und Bedeutung des Völkerrechts für die internationalen Beziehungen und die Regulierung von Konflikten d) Zielsetzungen und Aufgaben der wichtigsten internationalen Organisationen d) Mitgliedschaft Italiens bei internationalen Organisationen und die Bedeutung dieser Mitgliedschaften für die Außenpolitik und die internationale Zusammenarbeit Italiens d) Aktuelle Rolle und Herausforderungen und Reformansätze einzelner internationaler Organisationen	April Mai	12
Wiederholung	ab 15. Mai / Juni	7

Die Lehrperson

Prof. Désirée Kircher

Kunst und Territorium

Lehrperson:
Pircher Bernhard Hubert

Lernziele:

Die Lernziele des Faches *Kunst und Territorium* richten sich darauf, den Schülerinnen und Schülern ein tiefes Verständnis für die enge Beziehung zwischen Kunst und Raum zu vermitteln – sowohl im Hinblick auf den Entstehungsort der Kunstwerke als auch auf deren Aufbewahrung und Präsentation. Dabei soll deutlich werden, dass Kunst einen bedeutenden Beitrag zur kulturellen Identität und zur Wertschöpfung eines Territoriums leisten kann. Diese Zusammenhänge sind zentrale Elemente für die Entwicklung eines kulturellen Bewusstseins. Am Ende des Abschlussjahres sollen die Schülerinnen und Schüler über verschiedene Fachkompetenzen und Fertigkeiten verfügen: Sie sollen wesentliche Kunstströmungen und Entwicklungen des frühen 20. Jahrhunderts, deren bedeutende Vertreter sowie exemplarische Werke kennen und deren Einfluss auf Kunst und Gesellschaft reflektieren können. Neben der bildenden Kunst wurden auch Architektur, Design und Kunstevents betrachtet, auch in ihrer Bedeutung für den Tourismus. Darüber hinaus sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Rechercheergebnisse anschaulich zu präsentieren und fachsprachlich präzise Zusammenhänge zu erläutern.

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Neben kurzen Impulsreferaten der Lehrperson standen die eigenständige Recherche und die kreative Gestaltung der Präsentationen im Mittelpunkt der Bewertung. Das Internet diente dabei als wichtigste Informationsquelle. Die Ergebnisse wurden in Form von Referaten, kreativ gestalteten Videos, Poster sowie PowerPoint-Präsentationen präsentiert. Die Arbeitsaufträge wurden in Kleingruppen bearbeitet und präsentiert.

Bewertungskriterien

Die Schülerinnen und Schüler wurden anhand verschiedener Kriterien bewertet:

- Schriftliche und mündliche Darlegung von Fachinhalten
- Einsatz und Mitarbeit im Unterricht
- Teamarbeit
- Fachsprache
- Kreativität in der Gestaltung von Präsentationen (Power Point, Video, Poster)

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Die Klasse besteht aus 16 Schülerinnen, die überwiegend interessiert und engagiert gearbeitet haben. Ihre Leistungen lagen im Bereich von gut bis ausgezeichnet. Sie arbeiteten größtenteils selbstständig und zielorientiert, wobei sie Partnerarbeit bevorzugten; eine Unterrichtseinheit wurde in Einzelarbeit absolviert. Fachverständnis und Fachsprache waren durchgehend auf gutem bis sehr gutem Niveau. Zudem konnten alle Schülerinnen und der Schüler ihre Sozial- und Selbstkompetenzen erfolgreich entwickeln.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

September – Oktober 2024

Thema

- Malerei des Expressionismus zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis zum 1. Weltkrieg

Methode

- Impulsreferate seitens der Lehrperson zu folgenden Gruppierungen
- Schülerpräsentationen: Digitale Vernissage im eigenen Zuhause

Im Rahmen der Schülerpräsentationen erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler kurze Videos, in denen sie ausgewählte Bildbeispiele präsentierten. Die Werke wurden in den eigenen Wohnräumen kreativ inszeniert, sodass eine persönliche Vernissage entstand. Die Ergebnisse wurden anschließend in einer digitalen Präsentation zusammengeführt und vorgestellt.

Inhalte

- Fauvismus - exemplarische Werke
- Ausstellung im Grand Palais
- Künstler: Matisse, Derain
- Werke von Matisse: Frau mit Hut, Offenes Fenster in Collioure, Lebensfreude
- Werke von Derain: Boote im Hafen von Collioure - Bildbetrachtung
- Themenweg "Chemin du Fauvisme" in Collioure

- Malerei des Expressionismus in Deutschland
- "Die Brücke" in Dresden und Berlin
- Bildbetrachtung exemplarischer Werke
- Künstler: E. L. Kirchner Übersicht - Werdegang
- ausgewählte exemplarische Bildbeispiele
- Brücke Museum Berlin

- „Der Blaue Reiter" in München
- Künstler: W. Kandinsky und F. Marc
- Bildbetrachtung verschiedener Bildbeispiele

- „Kubismus“
- Allgemeine Übersicht

Zeit für die Auseinandersetzung mit der Unterrichtseinheit: 13 St.

November - Dezember 2024

Thema

- Das Bauhaus – 1919 bis 1933 – Weimar, Dessau, Berlin

Methode

- Impulsreferat seitens der Lehrperson
- Film: Lotte am Bauhaus
- Gestaltung eines Posters im DIN-A3 Format

Ausgewählte Beispiele:

- "Bauhaus Schachspiel" von Josef Hartwig – 1923 (Alber Mirjam und Eschgfäller Karin)
- "Toiletentisch der Dame" von Marcel Breuer – 1923 (Augscheller Sarah und Mair Anna)
- "Stuhl F51" von Walter Gropius – 1920 (Mastrocola Linda und Tribus Luisa)
- "Wassily Stuhl" von Marcel Breuer – 1925 (Bini Charlotte und Dalla Valle Arianna)
- "Barcelona Stuhl" von Ludwig Mies van der Rohe – 1929 (Maya Hartmann und Prantl Nadia)
- "Meisterhäuser Dessau" von Walter Gropius - 1925-26 (Holzner Marie Theres und Schwienbacher Anja)
- "Bauhaus Museum Dessau" von Addenda Architects – 2019 (Mayr Leonie und Wallnöfer Delia)
- "Bauhaus Dessau" von Walter Gropius - 1925-26 (Geier Miriam)

Zeit für die Auseinandersetzung mit der Unterrichtseinheit: 9 St.

Januar-Februar - 2025

Thema

Architektur des Faschismus in Südtirol

Methode

- Impulsreferat seitens der Lehrperson
- Besichtigung und Dokumentation der ausgewählten Bauwerke vor Ort durch die Arbeitsgruppen
- Power Point Präsentationen

Ausgewählte Beispiele:

- Siegesdenkmal Bozen (Alber Mirjam und Reiner Greta)
- Justizpalast Bozen (Augscheller Sarah und Mair Anna)
- Combi Sportplatz Meran (Bini Charlotte und Dalla Valle Arianna)
- Herzogspalast Bozen (Eschgfäller Karin und Wallnöfer Delia)
- Ehemalige Casa del Fascio in Meran (Geier Miriam und Mayr Leonie)
- Rathaus Meran (Hartmann Maya und Prantl Nadia)
- Wasserkraftwerk Marling (Holzner Marie Theres und Schwienbacher Anja)
- Pferderennplatz Meran (Mastrocola Linda und Tribus Luisa)

Zeit für die Auseinandersetzung mit der Unterrichtseinheit: 11St.

März – April - Mai 2025**Thema**

Kunstevents : Kunstfestivals, Kunstmessen, Kunstschauen

Methode

- Impulsreferat seitens der Lehrperson
- Die Auswahl der Kunstevents steht in Bezug zu den behandelten Welterben im Fach Tourismusgeografie
- Power Point Präsentationen

Ausgewählte Beispiele :

- FNB Art Joburg
Kunstmesse in Johannesburg (Leonie Mayr und Sara Augscheller)
- Hue International Arts Festival
Kunstfestival in Vietnam (Holzner Marie Theres und Schwienbacher Anja)
- Infecting the City
Kunstfestival in Kapstadt - Südafrika (Geier Miriam und Reiner Greta)
- Inti Raymi Fest
Traditionelles Ritualfest in Cusco – Machu Picchu – Peru (Mastrocola Linda und Tribus Luisa)
- Pow! Wow! Festival - World Wide Walls
Internationales Street Art Festival – Hawaii (Hartmann Maya und Prantl Nadia)
- Setouchi Art Triennale
Internationale Kunstfestival – Japan (Alber Mirjam und Eschgfäller Karin)
- TAAD – Art & Design Fair
Kunstmesse in Tel Aviv – Israel (Wallnöfer Delia und Mair Anna)
- CIAF - Great Barrier Reef
Indigenous Art Fair – Cairns – Australien (Bini Charlotte und Dalla Valle Arianna)

Zeit für die Auseinandersetzung mit der Unterrichtseinheit: 9 St.

Die Lehrperson

Prof. Pircher Bernhard Hubert

**Compito di ascolto
di Italiano – Seconda Lingua
nell’ambito dell’Esame di Stato**

**al termine del secondo ciclo di istruzione
anno scolastico 2023/2024**

Nome e cognome:

Scuola: **Classe:**

Data:

COMPITO DI ASCOLTO

TESTO DI RIFERIMENTO

“Monica Valli e la sua passione per lo spazio”

QUESITI A SCELTA MULTIPLA

Ascolterete il brano due volte.

Prima del primo ascolto, avrete due minuti per leggere le frasi.

Segnate con una x la sola opzione che corrisponde ai contenuti dell'audio.

Riportate le vostre risposte nello schema più sotto.

Alla fine del primo e del secondo ascolto avrete due minuti per controllare le vostre risposte.

1. Da piccola, Monica Valli ha appreso molte informazioni sull'universo

- a) sfogliando delle pubblicazioni.
- b) ascoltando dei racconti.
- c) navigando in rete.

2. Ha scelto cosa studiare all'università dopo

- a) aver valutato un paio di opzioni.
- b) aver considerato l'aspetto economico.
- c) aver frequentato un corso di fisica.

3. Nella sua prima esperienza lavorativa

- a) ha ampliato le sue conoscenze.
- b) ha realizzato dei modelli.
- c) ha fatto un viaggio nello spazio.

4. A un certo punto

- a) si è presa una pausa dal lavoro.
- b) si è accorta di avere nuovi bisogni.
- c) ha avuto dei conflitti con i colleghi.

5. Secondo Monica Valli, quando si sceglie un lavoro è importante

- a) svolgere un tirocinio nel settore.
- b) perfezionare le competenze richieste.
- c) prevedere come sarà la *routine* quotidiana.

	1	2	3	4	5
<i>Schema da completare</i>

**Compito di lettura
di Italiano – Seconda Lingua
nell’ambito dell’Esame di Stato**

**al termine del secondo ciclo di istruzione
anno scolastico 2023/2024**

Nome e cognome:

Scuola: **Classe:**

Data:

COMPITO DI LETTURA

“La scienza della spesa”

ABBINAMENTO TITOLI E PARAGRAFI

Leggete i titoli (A-H) e abbinateli ai paragrafi corrispondenti (1-5) del testo alla pagina seguente. Scrivete il numero del paragrafo nello schema, in corrispondenza al titolo adatto. **Attenzione! I titoli non sono in ordine e ci sono tre titoli in più.**

	<i>TITOLO</i>	<i>N. PARAGRAFO</i>
A	Il prodotto che non c'è	
B	Consumatori consapevoli	
C	Un ambiente allestito per un'indagine	
D	Alla fine tutto viene restituito	
E	Il prezzo fa la differenza	
F	La rilevanza della collocazione	
G	Un laboratorio presente in molte sedi	
H	L'importanza dell'aspetto	

TESTO DI RIFERIMENTO

„La scienza della spesa“

1. _____

Lo spazio è piuttosto grande, oltre 4000 prodotti disposti su 467 metri lineari di scaffali distribuiti in modo da ricordare visivamente i negozi di una grande catena del Nord Italia (perfino il pavimento è uguale, e così il grado di illuminazione dei locali). I rumori che i clienti ascoltano durante la spesa sono stati registrati in un supermercato di questa catena, il sabato mattina. L'insieme riesce a dar bene l'impressione di trovarsi in un vero supermercato. È lo *Shopper-Lab*, si trova a Milano ed è attivo dal 2016. Qui si valuta che cosa il cliente guarda davvero mentre fa la spesa, per capire qual è la disposizione migliore dei prodotti sugli scaffali e, soprattutto, se un nuovo prodotto di consumo che sta per essere lanciato sul mercato è abbastanza efficace, ovvero così attraente da catturare l'attenzione nei veri negozi della grande distribuzione ed essere acquistato. La raccolta dei dati sull'attenzione (anche inconsapevole) del cliente avviene principalmente grazie a un paio di occhiali "speciali" dotati di *eye tracker*, che consente di catturare la direzione dello sguardo che fruga tra gli scaffali e trasferire i dati a un computer collegato in tempo reale. Tutto viene registrato.

2. _____

«Alle persone che entrano qui, e che reclutiamo con caratteristiche diverse a seconda della ricerca che stiamo conducendo, chiediamo solo di fare la spesa», spiega Carlo Oldrini, creatore di questo negozio-laboratorio. «Diamo loro una lista di tipologie di prodotti da acquistare, per esempio un ammorbidente, una scatola di tonno, o qualcosa di più generico tipo "prodotti per la colazione". Indossano gli occhiali e cominciano. E capita che qualcuno ci resti male quando scopre che non può portare a casa i prodotti che ha scelto. Noi, dopo aver registrato in cassa gli acquisti con un lettore, proprio come nei supermercati veri, dobbiamo ovviamente rimetterli a posto per i clienti successivi».

Funziona? «Funziona: i nuovi prodotti che abbiamo giudicato far presa sul consumatore nel nostro laboratorio-supermercato poi hanno avuto realmente successo negli *store* reali», racconta Oldrini.

3. _____

«Gli *eye tracker* ci dicono con precisione che cosa il consumatore ha guardato, visto, notato e considerato prima di prelevare un certo prodotto e metterlo nel carrello», aggiunge Oldrini. «Per esempio: se non acquisto un nuovo dentifricio che compare oggi sullo scaffale, è molto importante sapere se questa novità io l'ho vista oppure no; infatti, se l'ho vista prima di comprare il mio solito dentifricio vorrà dire che ho valutato di non provarla, se invece il nuovo prodotto non l'ho proprio visto significa che il *packaging* non ha attirato la mia attenzione. Le indicazioni per il produttore nei due casi saranno diverse: nel primo caso si dovrà lavorare per migliorare il nuovo dentifricio (caratteristiche, prezzo, comunicazione ecc.), nel secondo si dovrà migliorare la visibilità della confezione». [...]

4. _____

“C'è un episodio che racconto sempre: tre anni fa, quando stavamo ancora allestendo il nostro laboratorio, abbiamo fatto un primo test lasciando entrare una decina di casalinghe che abitano nei palazzi vicini. Poi abbiamo chiesto che marchi avessero visto nei vari reparti, tra i quali quello delle bibite. 10 su 10 hanno affermato con sicurezza di aver notato la Coca-Cola. Il bello è che per un disguido, i prodotti di quella marca non ci erano ancora stati consegnati!”, racconta Oldrini. Morale: non possiamo fidarci dei nostri ricordi, perché il cervello procede per schemi fissi. E di fronte allo scaffale, più che considerare i prodotti uno a uno, lavora scartando tutto ciò che non riteniamo interessante.

5. _____

Attrarre lo sguardo su una novità, in questo senso, è piuttosto difficile. Ma ci si prova: per esempio posizionando la merce che si vuole vendere di più ad altezza occhi (dove è più immediato notarla), oppure vicino a un'altra marca molto venduta, o

ancora all'inizio del corridoio, dal lato dove arriva gran parte del flusso dei carrelli, in modo che lo sguardo ci cada sopra ancor prima di aver visto il prodotto abituale. Non a caso il posizionamento del prodotto in una data zona dello scaffale o del supermarket ha un prezzo: le catene di grande distribuzione fanno pagare ai produttori i loro "posti migliori", quelli dove è più facile che cada l'occhio dei consumatori.

(adattato da Raffaella Proczano, *Focus*, 22 ottobre 2019, n. 325)

COMPITI DI PRODUZIONE SCRITTA

1. SCRITTURA GUIDATA

Il candidato/La candidata immagini di aver partecipato alla ricerca promossa dallo Shopper-Lab e di volerla raccontare ai suoi coetanei. Scriva un articolo per il sito della scuola di 150-180 parole, nel quale:

- *sintetizza l'esperienza;*
- *descrive le Sue emozioni durante e dopo l'esperienza;*
- *riferisce i criteri che lo guidano di solito nella scelta dei prodotti.*

2. TESTO ARGOMENTATIVO

Viviamo in una società consumistica, che stimola l'acquisto di beni. Il candidato/La candidata, in un testo di almeno 200 parole, esprima la propria opinione in merito, anche alla luce della propria esperienza personale.



Ministero dell'Istruzione

STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

PRÜFUNG AUS DEUTSCH

Wählen und bearbeiten Sie eine der folgenden Aufgabenstellungen.

TEXTSORTE A – ANALYSE UND INTERPRETATION EINES LITERARISCHEN TEXTES

AUFGABENSTELLUNG A1

Sepp Mall, *Wundränder* (2004)

Paul wurde zwölf und an seinem Geburtstag war sein Vater schon nicht mehr hier. Er vermisste ihr Geburtstagsritual und den Lackgeruch, den der Vater mit nach Hause brachte, den beißenden Geruch nach Holzlack, den sie in der Tischlerei auf die Möbel strichen und der an seiner Haut haften blieb, auch wenn er sich nach der Arbeit von oben bis unten wusch.

5 An ihren Geburtstagen maß ihr Vater ab, wie groß Paul und Maria geworden waren. Er stellte sie an den Türstock, wo die Bleistiftmaße ihrer letzten Jahrestage in unregelmäßigen Abständen übereinander standen. Steh gerade, mein Sohn, sagte er immer, und als der Strich über seinem Haar gezogen war, war Paul ein Jahr älter und erwachsener geworden.

10 Mama schien das Ritual vergessen zu haben und Paul fragte sie, ob sie nicht meine, dass er im letzten Jahr ein gutes Stück größer geworden war. Sie blickte kurz von ihren Töpfen auf und sagte lachend, dass er fast schon ein richtiger Mann sei. Dann schnitt sie Schnittlauch klein, in kurzen hackenden Bewegungen, schimpfte mit Maria und dachte keinen Augenblick mehr daran, das Metermaß zu holen und zu überprüfen, ob es wirklich stimmte.

15 Paul konnte sich nicht vorstellen, wie es wäre, erwachsen zu sein. Wenn er daran dachte, war seine einzige Vorstellung die, dass auch er einmal Holzlack nach Hause tragen würde, der sich mit dem Schweißgeruch aus seiner Achselhöhle mischte und nicht mehr abzuwaschen war. Jeden Tag müde nach Hause kommen, wie es Vater tat, in ein Haus, wo eine Frau auf ihn wartete, vielleicht eine, die roch wie seine Mutter. Oder wie Stella Modigliani.¹

20 Vielleicht war es aber auch ganz anders, erwachsen zu werden, unvorstellbar anders, und das Gefühl, dass er keine Ahnung hatte, wie es ausgehen würde, zog ihm den Magen zusammen. Es war fast so wie vor einem schweren Spiel, wenn sie sich aufwärmten und verstohlen auf die Mannschaft in der anderen Platzhälfte schielten. Auf die Gegner, die ihnen riesig vorkamen für ihr Alter, viel größer als sie selbst und mit enormen Oberschenkeln, und das Einzige, was sie vielleicht tun konnten, war, danach zu trachten, die Niederlage in Grenzen zu halten.

Sepp MALL: *Wundränder*. Roman, Innsbruck 2004, zitiert nach ⁵2018, S. 42–44.

¹ *Stella Modigliani*: ein etwas älteres Mädchen aus der italienischen Nachbarschule, Tochter des Platzwartes des Fußballplatzes, von Paul aus der Ferne beobachtet.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie in eigenen Worten die zentralen Inhalte des Textes zusammen.
2. Paul und sein Vater: arbeiten Sie anhand dieses Textausschnittes das Verhältnis des Sohnes zu seinem offensichtlich abwesenden Vater heraus.
3. Analysieren Sie die verschiedenen Aspekte des Erwachsen-Werdens und Erwachsen-Seins, die in diesem Text zu finden sind.

2. Interpretation

Erarbeiten Sie Ihre persönliche Deutung dieses Textausschnittes, ausgehend von Ihren persönlichen Erfahrungen, Gedanken und Empfindungen bei seiner Lektüre, als junger Mensch, der den Schritt vom Erwachsen-Werden zum Erwachsen-Sein seit kurzem hinter sich hat.



Ministero dell'istruzione e del merito

AUFGABENSTELLUNG A2

Günther Eich: *Inventur*

Dies ist meine Mütze,
dies ist mein Mantel,
hier mein Rasierzeug
im Beutel aus Leinen.

5

Konservenbüchse:
Mein Teller, mein Becher,
ich hab in das Weißblech
den Namen geritzt.

10

Geritzt hier mit diesem
kostbaren Nagel,
den vor begehrliehen
Augen ich berge.

15

Im Brotbeutel sind
ein Paar wollene Socken
und einiges, was ich
niemand verrate,

20

so dient es als Kissen
nachts meinem Kopf.
Die Pappe hier liegt
zwischen mir und der Erde.

25

Die Bleistiftmine
lieb ich am meisten:
Tags schreibt sie mir Verse,
die nachts ich erdacht.

30

Dies ist mein Notizbuch,
dies meine Zeltbahn,
dies ist mein Handtuch,
dies ist mein Zwirn.

Günther EICH, *Inventur*. Ein Lesebuch, Frankfurt am Main 2016 (4. Auflage), S. 13

Günther Eich verfasste dieses Gedicht 1945/46 als Insasse eines Gefangenenlagers im Rheingebiet.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie in eigenen Worten die zentralen Inhalte des Gedichtes zusammen.
2. Erarbeiten Sie einen Überblick über die wichtigsten sprachlichen und formalen Merkmale des Gedichtes „*Inventur*“ und beziehen Sie in Ihre Überlegungen auch die Bedeutung des Titels mit ein.
3. *Inventur* ist eine Bestandsaufnahme des Vorhandenen. Überlegen Sie, wieso Eich die Bleistiftmine am meisten liebt.

2. Interpretation

Erarbeiten Sie - ausgehend von Ihren Ergebnissen aus den Aufgaben 1-3, aber auch von Ihren persönlichen Gedanken und Empfindungen - eine Deutung von „*Inventur*“. Sie können auch Ihr historisches Wissen über die Entstehungszeit des Gedichtes in Ihre Deutung einbringen. Wenn Sie eine *Inventur* Ihres Lebens machen müssten, welche Gegenstände würden Sie aufzählen und warum?



Ministero dell'istruzione e del merito

TEXTSORTE B – ANALYSE UND PRODUKTION EINES ARGUMENTIERENDEN TEXTES

AUFGABENSTELLUNG B1

Aus: Jens MÜHLING, Michael STRECK, Jan Christoph WIECHMANN, Wie künstliche Intelligenz unsere Welt verändert, in: STERN vom 16. 3. 2023, S. 48–53, hier S. 49 (gekürzt).

„Willkommen auf der Sky Ranch“, sagt Richard Socher, 39, Forscher, Dozent, Unternehmer und deutscher Star der künstlichen Intelligenz – oder, wie es hier heißt: der AI – Artificial Intelligence. Seit mehr als zehn Jahren forscht der Dresdner zu KI, ist jetzt so weit, sie auf die Menschen loszulassen, und sagt passend dazu den einleitenden Satz: „Künstliche Intelligenz wird einen viel größeren Einfluss auf die Menschheit haben als das Internet.“

5 Er selbst baut gerade eine mit KI ausgerüstete Suchmaschine, You.com, mit der er Google und Microsoft Konkurrenz machen will und dem furios gestarteten ChatGPT der Firma OpenAI. Sochers Maschine schreibt seine E-Mails und entwirft Kunst. Und sie erfüllt seine Wünsche: Entwirf mir einen Geschäftsbericht. Beschreib Thermodynamik für einen Achtjährigen. Einen Augenblick lang erscheint der Bot – kurz für: automatisiertes Computerprogramm – wie ein Partner an seiner Seite. Ein treuer Diener. Eine Art Lebensassistent. Noch aber machen Bots schwere Fehler. Das
10 gehypte ChatGPT würde durchs bayerische Abitur fallen. Der Sprachgenerator der Firma Bing hat User als Lügner beschimpft. Doch diese Anfangsfehler würden schnell behoben, glaubt Socher. In Zukunft steckt das ganze Wissen des Planeten in einer einzigen Maschine. Indem die KI mit allen Daten der Welt gefüttert wird, kann sie umfassender dozieren als jeder Geschichtsprofessor. Indem sie auf Befehl unendlich viele Bilder ausspuckt, ist sie millionenfach produktiver als jeder Künstler. Indem sie Salatköpfe auf dem Feld automatisch analysiert, kann sie gezielter und
15 umweltfreundlicher Pestizide spritzen als jeder Feldarbeiter oder Traktor. Die ganze Arbeitswelt wird auf den Kopf gestellt. Werden auch Bauern bald von KI ersetzt? „Gerade in der Landwirtschaft lässt sich noch mehr automatisieren“, antwortet Socher. Wie ist es mit den Anwälten? „KI wird deren Beruf komplett verändern. Bei einem neuen Gerichtsfall wird eine KI sofort die Grundantwort geben können, die richtigen Paragraphen anwenden, vergleichbare Fälle herausuchen.“ Und die Tätigkeit von Ärzten? „Wird die KI grundlegend verändern. Ist
20 Tuberkulose auf dem Röntgenbild sichtbar? Das wird eine KI erkennen können. Auch bei der Entwicklung neuer Antibiotika wird KI sehr hilfreich sein. Fast alle Krankheiten werden heilbar sein.“ Socher gerät nicht etwa ins Schwärmen, er ist ein reflektierter, bodenständiger Mann. Ein Visionär, kein technikhöriger Fantast. Er habe Sympathien für all die Arbeiter, Künstler, Akademiker, die ihre Jobs verlieren, sagt er, aber auch Kutscher hätten wegen der Erfindung von Autos ihre Jobs verloren, Weber durch die Industrialisierung. Etwa 80 Prozent der
25 menschlichen Tätigkeiten in jeder Branche könne KI übernehmen, prophezeit er, nur die einiger hoch spezialisierter Fachkräfte nicht. Und nicht die von Babysittern oder Kindergärtnerinnen – denn die produzieren kaum Daten und erledigen vielseitige, schwer reproduzierbare Arbeit. Was das mit der Gesellschaft macht? „Das ist eine sehr komplizierte Frage, auf die ich die richtige Antwort auch noch nicht habe“, sagt er. „Wenn immer mehr Industrien und Jobs automatisiert werden, haben wir immer mehr Zeit, das zu tun, was wir wollen. Die Frage ist dann: Was
30 wollen wir eigentlich?“

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie kurz die wesentlichen Inhalte des Textausschnittes zusammen.
2. Wie wird der KI-Experte Richard Socher präsentiert? Welche Belege lassen sich für die Behauptung in Zeile 21f. („Socher gerät nicht etwa ins Schwärmen, er ist ein reflektierter, bodenständiger Mann. Ein Visionär, kein technikhöriger Fantast.“) finden?
3. Nennen Sie die wesentlichen Veränderungen, die der Einsatz von KI in den verschiedenen Berufsfeldern laut Richard Socher bringen wird.
4. Von den Auswirkungen von KI nimmt Socher die Kinderbetreuung aus. Wie wird das begründet? Halten Sie das für nachvollziehbar?

2. Stellungnahme

Künstliche Intelligenz und die Entwicklung der Arbeitswelt: Stellt Richard Socher am Ende des Textausschnittes – ausgehend von seiner These, dass etwa 80 Prozent der menschlichen Tätigkeiten in jeder Branche KI übernehmen könne – Ihrer Meinung nach die richtige Frage: „Was wollen wir eigentlich?“ Wie könnte aus Ihrer persönlichen Sicht die Arbeitswelt der Zukunft aussehen? Entwickeln Sie ein positives und auch ein negatives Szenario!



Ministero dell' Istruzione

AUFGABENSTELLUNG B2

Der tätowierte Mensch

Die Hitzesommer der letzten zweieinhalb Jahrzehnte haben unübersehbar gemacht, dass die europäischen Durchschnittskörper sich in Zeichenträger verwandelt haben, in einen bunten halböffentlichen Skizzenblock aus menschlicher Haut. Im Sommer krabbeln all die Rosen, Augen, Reptilien und Flügel wieder heraus aus den Ausschnitten und Ärmeln, in denen sie den langen Kunstlichtwinter verbracht haben. Sie sind Post von den Besitzerinnen und Besitzer dieser Körper, sie haben etwas zu sagen. Ich bin eine ganz besonders wichtige Nachricht, flüstert jede von ihnen, bitte schau mich an. Also schau ich.

Kreuze. Engel. Durchstochene Herzen. Blumenbekränzte Herzen. Herzen mit Stacheldraht. Sterne in allen unterschiedlichen Formen und Farben. Viele stachelige Gewächse mit Dornen, eine ganze Menge Totenköpfe. Tragen die Ängstlichen Totenköpfe, aus Abwehr? Neue Motive und Stile der Tätowierungen kommen in Wellen, verbreiten sich sehr rasch – und bleiben dann, sozusagen mit unsichtbarer Jahreszahl. „Ein Tattoo“, verkündet der Titel einer 2003 erschienenen Geschichte des Hautstichs in Deutschland, „ist für immer.“ Es ist unklar, ob das triumphierend oder resignierend gemeint ist.

Früher dachte ich, die Sache mit den Tattoos sei ganz einfach. Der eigene Leib soll durch zusätzliche Körperteile vervollständigt werden, und die erscheinen dann als Blume oder Flügel, Stachel, Panzer oder Halsband, je nach Gusto und libidinöser Verfassung. Das, von dem man empfindet, dass es einem selbst fehle, werde in Farbe und zweidimensional hinzugefügt – dafür ist das Bildermachen in der Jungsteinzeit schließlich erfunden worden. Dann schaute ich genauer hin und war mir nicht mehr so sicher. Es geht nicht um Mangel. Die Logos jener kostspieligen Luxusmarken, die viele Leute gerne als Chiffre für Erfolg und Wohlstand auf ihren Kleidern, Handtaschen und Sonnenbrillen tragen, erscheinen praktisch nie auf ihrer Haut. Den eigenen Körper als Schreibmaterial zu gebrauchen soll Antikäuflichkeit, Trotz, Selbstbestimmung signalisieren – oder soll man „Werte“ sagen?

In den sommerlichen Parks, Bädern und Fußgängerzonen wandern außerdem nicht nur Bilder an mir vorbei, sondern ziemlich viele Schriftzeichen. Exotische auf Chinesisch und Arabisch; aber auch englische, lateinische und deutsche Texte – Namen, Zaubersprüche, Beschwörungsformeln. Vielfarbige Anagramme, geflügelte Pferde, der Kopf eines Pumas, der am Hals in einer Art Nest aus Flügeln und Blüten endet. Und sehr viele Gesichter, fast immer weiblich, egal ob sie auf Frauen- oder Männerkörpern ihren Wohnsitz genommen haben. Die Tätowierungen waren offenbar der Ausdruck eines Wunschs, etwas vorher unsichtbares Inneres – ein Bild aus der eigenen Vorstellung – auf der Haut erscheinen zu lassen; sich also in den Bildschirm oder die Leinwand der eigenen Fantasien zu verwandeln.

Die Vielfalt der Tätowierungen, hat Hans-Christian Dany vorgeschlagen, sei als Gegenbewegung zu den immer rascher wechselnden Codes der Mode zu lesen – als Bezeichnungen, die hartnäckig am Körper blieben, vermittelten sie ihren Trägern wenigstens das Gefühl, Entscheidungen zu fällen. Wie passt das zusammen, dass in der Zeit von Facebook, Instagram und Snapchat, in der flüchtige Bilder zur Norm geworden sind, dauerhafte Bilder eine solche Anziehungskraft entfalten, als pathetische Unwiderruflichkeit?

Valentin GROEBNER: Der tätowierte Mensch, in: Der Merkur, Heft 845, Oktober 2019,
73. Jahrgang, S. 15–26 (gekürzt).

1. Analyse

1. Fassen Sie kurz die wesentlichen Aussagen des Textes zusammen.
2. Der Autor dieses Textes ist Kulturwissenschaftler, dennoch wirkt die Sprache des Textes vergleichsweise „poetisch“; stützen Sie diese Behauptung, indem Sie einige sprachliche Merkmale und Auffälligkeiten des Textes herausarbeiten.
3. Im Text werden mehrere mögliche Gründe dafür genannt, warum Menschen sich tätowieren lassen. Geben Sie zwei davon in Ihren eigenen Worten wieder.

2. Stellungnahme

Versuchen Sie, aus Ihrer ganz persönlichen Perspektive die Frage zu beantworten, die am Ende des Textauszuges gestellt wird. Bringen Sie dabei Ihre eigenen Vorstellungen und Erfahrungen mit den verschiedenen Medien und Formen der Selbstdarstellung ein.



Ministero dell'istruzione e del merito

AUFGABENSTELLUNG B3

Aus: NYMOEN, Ole, und SCHMITT, Wolfgang M.: Influencer. Die Ideologie der Werbekörper, Berlin 2021, S. 40f. (gekürzt).

Plattformen und Influencer

Mit der Kommerzialisierung des Internets geht auch der Aufstieg der Influencer einher. Zwar können die großen Plattformen durch ihre Fähigkeit, gigantische Datenmengen zu erheben und zu analysieren, Konsumwünsche gezielt ansprechen. Dennoch handelt es sich dabei im Regelfall um klassische Werbeanzeigen, während die Influencer das
 5 perfektonierte Testimonial sind. Mit diesem Begriff wird in der Marketingliteratur eine Werbform bezeichnet, in der Prominente Produkte empfehlen und die vor allem von der Glaubwürdigkeit ihrer Protagonisten lebt. Diese Methode ist zwar älter als das kommerzielle Internet – die ikonische Haribo-Werbung des Fernsehmoderators Thomas Gottschalk ist nur ein berühmtes Beispiel von vielen –, doch durch den digitalen Kapitalismus konnte das
 10 Testimonial zur entscheidenden Werbform der Gegenwart aufsteigen. Ob Fernsehmoderatoren tatsächlich zur Süßigkeit greifen, muss den Zuschauern zwangsläufig ein Geheimnis bleiben, bei den Influencern verhält sich das anders. Sie filmen sich und ihre Produkte täglich selbst – Fitness-Influencer beim Anrühren und Trinken von Proteinshakes, Beauty-Influencer beim Schminken usw. –, so dass die Glaubwürdigkeit des digitalen Testimonials gegenüber der Fernsehwerbung mit Prominenten deutlich höher ist. Und noch in einer weiteren Hinsicht sind die Influencer klassischen Formen der Werbung überlegen: Das Modell der Anzeigenwerbung im Netz ist immer stärker
 15 von sogenannten Ad-Blockern bedroht. Nutzern werden dann keine Werbeanzeigen mehr angezeigt, wodurch das klassische Geschäft von Google oder Facebook in die Krise geraten könnte. Die Influencer lassen sich jedoch nicht mit einem Ad-Blocker entfernen, da sie lediglich „Content“ generieren, in den die Produkte eingebunden werden – und die Nutzer wollen sie auch gar nicht blockieren, da sie die Influencer nicht als Störung, sondern als Bereicherung wahrnehmen. Die Welt scheint auf den Kopf gestellt: Wurde Werbung früher als lästig empfunden – von
 20 Unterbrechungen spannender Filme in Fernsehausstrahlungen bis hin zu blinkenden Werbeanzeigen am Rande von Onlineartikeln –, ist dies auf Youtube oder Instagram nicht der Fall. Stattdessen sehen sich die Nutzer sozialer Medien täglich die banalen Szenen des mit Produkten ausgestaffierten Influencer-Alltags, sprich: reine Dauerwerbesendungen an. Gerade die alltäglichen Momente sind es, die den Schein der Authentizität erzeugen und den Konsum der Ware als etwas Selbstverständliches, fast schon Natürliches erscheinen lassen.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie kurz die wesentlichen Inhalte des Textausschnittes zusammen.
2. Warum sind – folgt man diesem Text – Influencer der “klassischen Werbung” und ihren “Testimonials” überlegen?
3. Wie wird der Mechanismus des Marketings mittels Influencer beschrieben?
4. Was könnte Ihrer Meinung nach mit dem Wort “Content” in Zeile 17 gemeint sein?

2. Stellungnahme

Werbung ist in ihren verschiedenen Formen und Ausprägungen ein unerlässlicher Bestandteil des Handelns und Verkaufens. Setzen Sie sich – ausgehend von dem zitierten Textausschnitt, aber auch von Ihren eigenen Erfahrungen mit Positiv- und Negativbeispielen von Werbung – mit der Frage auseinander, welche Elemente und Faktoren eine Werbung “gelungen” und “erfolgreich” machen.



Ministero dell' Istruzione, dell'Università e della Ricerca

TEXTSORTE C – KRITISCHE STELLUNGNAHME

AUFGABENSTELLUNG C1

Wir sind von Dingen umgeben. In den Garagen von Los Angeles stehen häufig keine Autos mehr, sondern Unmengen von Aufbewahrungskartons. In Großbritannien gab es 2013 sechs Milliarden Kleidungsstücke, rund einhundert pro Erwachsenem; ein Viertel davon verlässt nie den Kleiderschrank. Ein Deutscher nennt im Durchschnitt zehntausend Gegenstände sein Eigen. Natürlich besaßen die Menschen schon immer Dinge, und sie benutzten sie nicht nur zum Überleben, sondern auch für Rituale, zum Vorzeigen und zu ihrem Vergnügen. Aber die Besitztümer, die sich in einem vormodernen Dorf oder bei indigenen Gruppen finden, verblassen neben dem wachsenden Berg von Dingen in hochentwickelten Gesellschaften wie unseren. Mit dieser zunehmenden Anhäufung war ein Wandel in den Beziehungen der Menschen zu den Dingen verbunden. Im Gegensatz zum vormodernen Dorf, wo die meisten Gegenstände als Geschenke oder mit der Mitgift dazukamen und weitergegeben wurden, werden in modernen Gesellschaften Dinge größtenteils auf dem Markt gekauft. Und sie begleiten unser Leben nicht über einen so langen Zeitraum. In den letzten Jahrhunderten sind der Erwerb, Nachschub und Verbrauch der Dinge, kurz der Konsum, zum bestimmenden Merkmal unseres Lebens geworden.

Frank TRENTMANN: *Herrschaft der Dinge. Die Geschichte des Konsums vom 15. Jahrhundert bis heute*, München 2017, S. 12.

Stimmen Sie der These des Historikers Frank Trentmann zu, dass der Konsum das „bestimmende Merkmal unseres Lebens“ ist? Erklären und begründen Sie Ihre Meinung und versehen Sie Ihre Ausführungen mit einem geeigneten Titel.

AUFGABENSTELLUNG C2

Um den Klimawandel aufzuhalten oder zumindest abzuschwächen, müssen wir unsere Art zu leben grundlegend verändern. Wir stehen vor einer umfassenden Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit. Diese wird staatlich gelenkt werden. Verbot und Verzicht werden eine wesentliche Rolle spielen. Nicht die alleinige, aber eine zentrale.

aus: Philipp LEPENIES, *Verbot und Verzicht. Politik aus dem Geiste des Unterlassens*, Berlin 2022, S. 8.

Teilen Sie die im zitierten Text geäußerte Meinung, dass Verbot und Verzicht eine wesentliche Rolle bei der Bewältigung des Klimawandels spielen werden? Begründen Sie Ihren Standpunkt und zeigen Sie auf, in welchen Lebensbereichen Sie hierzulande mit „Verbot und Verzicht“ ansetzen würden.

Dauer der Prüfung: sechs Stunden.

Es ist nur die Benützung eines einsprachigen Wörterbuchs gestattet.

Der Gebrauch eines zweisprachigen Wörterbuchs (Deutsch – Sprache des Herkunftslandes) ist für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund erlaubt.

Das Schulgebäude darf erst drei Stunden nach Bekanntgabe des Themas verlassen werden.